

VOLL PORNO ODER WAS?

Ein normatives Handlungsmodell für die offene Jugendarbeit zum Umgang mit dem Pornografiekonsum der Jugendlichen

Leistungsnachweis im
Modul 07 Konzepte und Methoden forschungsbasierter Praxis

Eingereicht am 22. Januar 2012
bei Prof. Dr. Daniel Oberholzer und Prof. Dr. Peter Sommerfeld

Valentina Sala, Simon Süsstrunk, Sara Bähler,
Dagmar Bucher, Simone Mersch und Fabienne Rotzetter

Hochschule für Soziale
Arbeit, FHNW, Master in
Sozialer Arbeit, Olten

Abstract

Ausgangspunkt dieser Arbeit ist zum einen die Verunsicherung in der offenen Jugendarbeit bezüglich des Umgangs der Professionellen mit dem Pornografiekonsum der Jugendlichen und zum anderen die öffentlich debattierte, scheinbare sexuelle Verwahrlosung heutiger Jugendlicher. Mit dem Anspruch einer wissensbasierten Praxis Sozialer Arbeit wurde der Forschungsstand zu dieser Thematik aufgearbeitet und anhand der Systematik des Transformativen Dreischritts von Staub-Bernasconi in ein handlungsanleitendes Modell transformiert. Obwohl mangelhafte und zum Teil widersprüchliche Forschungsergebnisse zu den Auswirkungen von Pornografie auf die Jugendlichen und deren sexuelle Skripte vorliegen, können bestimmte Aussagen über den Umgang damit gemacht werden. Klar ist, dass der Pornokonsum bei den heutigen Jugendlichen eher die Regel als die Ausnahme darstellt und dass er zurzeit als eher unproblematisch eingeschätzt werden kann. Das von den Verfassenden entwickelte normative Handlungsmodell hat demnach kein soziales Problem sondern die Verunsicherung der Sozialen Arbeit als Ausgangspunkt und beinhaltet neunzehn handlungsleitende Aussagen auf folgenden vier Ebenen: a) Auf einer reflexiven Ebene, die die professionelle Wissens- und Wertebasis klärt; b) auf der Mikroebene, die sich auf konkrete Interventionen mit Jugendlichen bezieht; c) auf der Mesoebene, die den organisationalen und interinstitutionellen Kontext und die Zusammenarbeit mit weiteren Netzwerken thematisiert und d) auf der Makroebene, die die gesellschaftliche Funktion mit einbezieht. Damit ist die wissenschaftliche, ethische, professionstheoretische, rechtliche und methodische Grundlage für professionelles Intervenieren geklärt, was den Sozialarbeitenden in der offenen Jugendarbeit den Umgang mit der Thematik erleichtern sollte.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Problemerkfassung	3
2	Begriffsklärung und theoretische Bezüge	5
2.1	Definition Pornografie und rechtlicher Rahmen	5
2.2	Jugend und Entwicklungsaufgaben der Jugendphase	7
2.3	Wertebezug	8
2.4	Professionsverständnis	9
3	Methodisches Vorgehen	10
3.1	Transformation der Ausgangsfragestellung in eine Forschungsfrage	11
3.2	Literaturrecherche	12
3.2.1	Erste Phase: Offene Recherche und Festlegen der Suchbegriffe und -strategie	12
3.2.2	Zweite Phase: Strukturierte Literaturrecherche	12
3.2.3	Dritte Phase: Dokumentenauswahl	13
4	Forschungsstand	13
4.1	Ausgewählter Forschungsstand	14
4.1.1	Empirische Studien	14
4.1.2	Metaanalysen	14
4.1.3	Wissenschaftliche Artikel	14
4.2	Zusammenfassung der Ergebnisse	15
4.2.1	Individuelle Dimension	15
4.2.2	Gemeinschaftliche Dimension	16
4.2.3	Gesellschaftliche Dimension	17
4.3	Limitationen des Forschungsstandes	17
5	Transformation und Handlungsmodell	18
6	Fazit, kritische Würdigung und Ausblick	23
7	Literaturverzeichnis	25
8	Anhang	28

1 Einleitung und Problemerkfassung

Dem Umgang von Kindern und Jugendlichen mit Pornografie wurde in den letzten Jahren immer mehr mediale Beachtung geschenkt. So titelte das Magazin der Süddeutschen Zeitung 2009 beispielsweise folgendes: „Sie sehen Pornos mit 12, haben Sex mit 13, sind schwanger mit 14.“ (Matthiesen 2011: 309) Schlagworte wie „sexuelle Verwahrlosung“, „sexuelle Tragödien“ und „Pornoseuchen“ (vgl. Klein 2010: 167) wurden und werden diskutiert und es wird berichtet, dass sich vor allem Jungen bereits vom späten Kindesalter an pornographisches Material ansehen und anhören, dass nicht mehr gelernt werde, was Liebe sei und dass – wie häufig in Filmen mit pornographischem Inhalt – nur noch Geschlechtsverkehr und keine zärtlichen Intimitäten vollzogen werden (vgl. Weller 2010: 207). Der Interessenschwerpunkt bei dieser Debatte liegt in der vorliegenden Arbeit bei der Sicht und der Wahrnehmung der Jugendlichen. Aus diesem Grund gilt es herauszufinden, wie Jugendliche dieser Haltung bezüglich Pornografie und ihren Auswirkungen gegenüber stehen, welche Emotionen bei ihnen ausgelöst und welche Folgen dadurch festgestellt werden können. Ziel ist es, dies im Folgenden mithilfe von wissenschaftlichem Wissen herauszufinden.

Der durch den vereinfachten Zugang zu Internet und Handys angestiegene Konsum von pornografischem Material durch Kinder und Jugendliche löst zahlreiche Fragen zum Thema Sexualität aus und sorgt sowohl bei manchen Kindern und Jugendlichen wie auch bei ihrem Umfeld für Verunsicherung. Die offene Jugendarbeit (OJA¹) als eine Praxis der Sozialen Arbeit stellt einen Ort dar, an dem solche Fragen aktuell werden. Insbesondere im Zusammenhang mit neuen Medien wird der Umgang mit Jugendsexualität von Sozialarbeitenden in der OJA zunehmend als herausfordernd für den fachlichen und methodischen Umgang wahrgenommen, wie Dabbene in seiner Masterthesis zum Thema „Die offene Jugendarbeit im Umgang mit Jugendsexualität und den neuen Medien“ beschreibt (vgl. Dabbene 2011a: 7). Fachpersonen stehen vor der Frage, inwieweit und wie sie mit der Vielzahl von Modellen und Darstellungen von Sexualität umgehen sollen und was sie mit den Jugendlichen in welcher Weise thematisieren können (vgl. Dabbene 2011b: 26). Es fehlt an konkreten Handlungskonzepten im Umgang mit Jugendlichen und Pornografiekonsum. Diese Grundlage führte die Studierendengruppe zu folgender Ausgangsfragestellung, die sich in ihren Komponenten an der Systematik von EBP orientiert (vgl. Meng 2006: 121):

Welchen Beitrag kann die OJA in Bezug auf den Umgang der Jugendlichen mit Pornografie zur Förderung der sexuellen Gesundheit leisten?

Die hier formulierte Ausgangsfragestellung fokussiert bereits die OJA als spezifische Praxis der Sozialen Arbeit. Um den Rahmen für die Recherchearbeiten zu öffnen und auch den allfälligen Einbezug von anderen Praxen zu ermöglichen, wurde die Fragestellung mit Unter-

¹ Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird offene Jugendarbeit mit OJA abgekürzt. Diese Bezeichnung hat in diesem Fall keine Verbindung zu dem gleichnamigen Verein "Offene Jugendarbeit Zürich".

fragestellungen in den drei Perspektiven Gesellschaft, Jugendliche und Soziale Arbeit ergänzt:

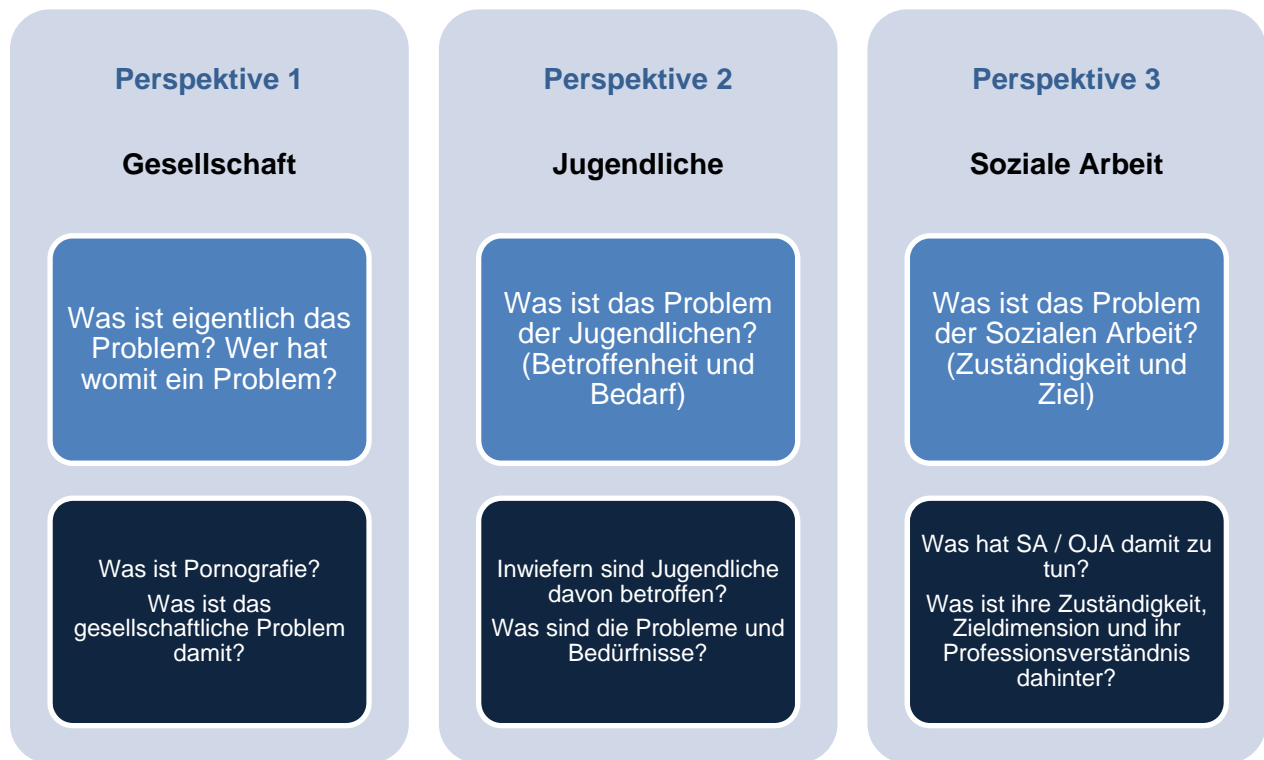


Abb. 1: Perspektiven der Fragestellung (eigene Darstellung).

Die Fragen der Perspektiven Gesellschaft und Soziale Arbeit werden im Folgenden mithilfe von theoretischen Erkenntnissen und die Fragen der Perspektive Jugendliche sowohl mithilfe von Theorie wie auch von empirischen Forschungsstudien beantwortet.

Als Grundlage werden in einem ersten Schritt die zentralen Begriffe Pornografie und Jugend definiert und der entsprechende Wertebezug bezüglich der Thematik Pornografie sowie das Professionsverständnis dargelegt (vgl. Kapitel 2.2 - 2.5). Die systemisch-prozessuale normative Handlungstheorie nach Silvia Staub-Bernasconi dient dabei als übergeordneter theoretischer Bezugsrahmen. In Kapitel 3 wird auf das methodische Vorgehen beim Rechercheprozess eingegangen. Ein Überblick der bei diesem Prozess methodisch ausgewählten Literatur wird anschliessend in Kapitel 4 als Forschungsstand präsentiert. Aus den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Literatur folgen in Kapitel 5 die Beschreibung sowie die grafische Darstellung des normativen Handlungsmodells. Das Handlungsmodell basiert auf dem transformativen Dreischritt von Silvia Staub-Bernasconi. Dieses Modell dient der Überbrückung von Wissen aus bezugswissenschaftlichen Disziplinen und der wissenschafts- und kontextbasierten professionellen Problemlösung (vgl. Staub-Bernasconi 2011a: 1). Es werden im transformativen Dreischritt nomologische, nomopragmatische und pragmatische Aussagen als Handlungsleitlinien für die Praxis formuliert. Damit soll das Problem der Relationierung verschiedener Wissensformen in Form einer Transformation zwischen allgemeinem, kontextbezoge-

nem und fallspezifischem Wissen gelöst werden, um eine „demokratisch begleitete Rationalität“ zu erhalten (vgl. Staub-Bernasconi 2011a: 9). Kapitel 6 als letztes Kapitel enthält ein Fazit, eine kritische Würdigung und einen Ausblick.

2 Begriffsklärung und theoretische Bezüge

2.1 Definition Pornografie und rechtlicher Rahmen

Als wichtige Grundlage dieser Arbeit - und als Annäherung an die Fragen in der Perspektive der Gesellschaft (Wer hat womit ein Problem?) - gilt es, den Pornografiebegriff zu definieren, da er sowohl im unwissenschaftlichen wie auch im wissenschaftlichen Kontext unterschiedliche Verwendung findet. Laut Starke (2010) gibt es keine allgemeine und befriedigende Definition, da Pornografie von der Wortherkunft jene Sachverhalte sexuellen Inhalts bezeichnet, die nach den individuellen oder gesellschaftlichen Normen als Obszönität gelten, weil sie Tabus brechen oder aus anderen Gründen sozial nicht akzeptabel erscheinen. Damit hängt Pornografie per se mit dem jeweiligen Sittenkodex einer Gesellschaft zusammenhängt und wird von unterschiedlichen Menschen, Menschengruppen und Völkern sowie in den einzelnen Ideologien und Religionen unterschiedlich gefasst, was wiederum als Prozess stetem Wandel unterzogen ist (vgl. ebd.: 5-11). Grundsätzlich lassen sich die unterschiedlichen, verwendeten Definitionen in vier Arten einteilen: a) juristische Definitionen, b) Alltags-Definitionen, c) wertende Definitionen und d) inhaltlich-funktionale Definitionen (vgl. Döring 2011a: 5-11). Während sich juristische Definitionen auf die jeweilige Gesetzgebung beziehen, meist einen Jugendschutz beinhalten und zwischen legaler und illegaler Pornografie unterscheiden, bezeichnen Alltagsdefinitionen die umgangssprachliche Verwendung des Begriffs, bei welchen häufig auch Softcore-Darstellungen² der Pornografie zugerechnet werden. Bei Forschungen, die es den Beforschten überlassen, den Begriff zu definieren, ist von einer entsprechend schwammigen Definition auszugehen (vgl. Döring 2011b: 231, Starke 2010: 95). Wertende Definitionen beziehen sich in der Regel auf eine Unterscheidung zwischen ethisch verwerflichen (menschenverachtenden, frauenfeindlichen) und akzeptablen erotischen Darstellungen sexuell expliziter Inhalte³. In der Wissenschaft sind wertende Definitionen grundsätzlich sehr umstritten, da sie für eine wertneutrale Beforschung des Gegenstandes ungeeignet sind. Des Weiteren lässt sich eine pauschale (häufig negative) Bewertung schlecht mit einem Kompetenz- und Bildungsverständnis vereinbaren, wonach es gerade um die Befähigung von Personen (v.a. Jugendliche und Kinder) zur differenzierten und eigenständigen Beurteilung eines Gegenstands geht (vgl. Döring 2011b: 231). Im wissenschaftlichen und professionellen Kontext erscheint daher eine wertfreie inhaltlich-funktionale Definition am geeignetsten: Demnach handelt es sich dann um pornografische Darstellungen, „wenn nackte Körper und sexuelle Aktivitäten sehr direkt und detailliert dargestellt sind (in-

² Softcore-Darstellungen: Andeutung sexueller Interaktion eingebettet in grössere Handlungskontexte (vgl. Döring 2011b: 230f.).

³ Z.B.: „Pornographie ist die Darstellung von Frauen als entwerteten (sic!) Huren, nicht von Erotik.“ (Heiliger 2005: 131)

haltliche Ebene) und vorwiegend zum Zweck der sexuellen Stimulation produziert und rezipiert werden (funktionale Ebene).“ (ebd.: 232) Des Weiteren kann entlang folgender Parameter in Subgruppen unterschieden werden: a) Medienformat (Text, Bild, Video), b) Produktionsform (professionell-kommerziell oder Amateur) und c) Zielgruppe (Mainstream oder Non-Mainstream) (vgl. ebd.: 232f.). Während sich Mainstream-Pornografie generell am Sexualvergnügen des heterosexuellen Mannes orientiert, zeichnet sich Non-Mainstream-Pornografie (feministische, Queer und Realcore) durch andere Produktionsbedingungen und Zielgruppen aus. Zudem reflektiert sie in der Regel die problematischen Aspekte der Mainstream-Pornografie und stellt alternative Produktions- und Repräsentationsformen daneben (vgl. Döring 2011a: 9-11)⁴. Mainstream-Pornografie stellt den allergrössten Teil des produzierten und konsumierten Bildmaterials dar und ist, im Unterschied zu Non-Mainstream-Pornografie, durch Portale wie "Youporn" auch problemlos kostenlos zugänglich. Kinder- und Gewaltpornografie ist für unbedarfte Nutzerinnen und Nutzer online kaum auffindbar, da sie aufgrund der strafrechtlichen Verfolgung in geschlossenen Zirkeln verkauft oder getauscht wird (vgl. Döring 2008: 294).

Nicht zu vernachlässigen bei der Auseinandersetzung mit Pornografie ist der rechtliche Rahmen: In der Schweiz, wie auch in vielen anderen Ländern, wird in Bezug auf Pornografie zum einen ein Schutzalter für Kinder und Jugendliche und zum anderen eine Unterscheidung von legaler und illegaler Pornografie juristisch geregelt. Im Unterschied zu Deutschland unterscheidet die Schweiz begrifflich nicht in Softcore, Hardcore⁵ und harte⁶ Pornografie, was insofern zu erwähnen ist, als sich diese Begriffe in den in dieser Arbeit rezipierten (deutschen) Studien wiederfinden. Art. 197 StGB besagt, dass Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren Pornografie weder angeboten, gezeigt, überlassen oder zugänglich gemacht werden darf. Des Weiteren sind Herstellung, Vertrieb und Besitz von pornografischen Darstellungen mit Kindern, Gewalt, Tieren oder menschlichen Ausscheidungen unter Strafe gestellt (vgl. Art. 197 StGB). Die Umsetzung des Jugendschutzes gestaltet sich schwierig, da Kinder und Jugendliche durch das Internet auf Material unterschiedlichster Länder mit unterschiedlichen Gesetzgebungen zugreifen können und bei vielen Angeboten lediglich mit einem Mausklick bestätigen müssen, dass sie das Schutzalter erreicht haben (vgl. Nussbaum 2009:12).

In Bezug auf die in der Einleitung aufgeworfenen Fragen in der Perspektive der Gesellschaft kann somit gesagt werden, dass Pornografie per Definition ein gesellschaftliches Problem darstellt, da sie im Konflikt steht mit dem Sittenkodex. Die rechtlichen Regelungen stellen den gesellschaftlichen Umgang damit dar. Zudem erklärt der Sittenkodex-verletzende Charakter auch die vorhandene Tabuisierung, die ein Spannungsfeld zwischen verbreitetem

⁴ Für eine ausführlichere Beschreibung von Mainstream und Non-Mainstream-Pornografie siehe Döring 2011a: 9-11.

⁵ Hardcore-Darstellungen: Detaillierte und weitgehend isolierte sexuelle Interaktionen, die Erwachsenen vorbehalten sind (vgl. Döring 2011b: 231).

⁶ Gewalt-, Tier-, Kinder- oder Jugendpornografie, die illegal ist (vgl. Döring 2011b: 231).

Konsumverhalten der Bevölkerung und der gesellschaftlichen Ächtung erzeugt. Im Weiteren wird auf die Jugendphase und ihre Entwicklungsaufgaben eingegangen, um in der Perspektive 2 klären zu können, was die Spezifität dieses Alters ist, damit in einem weiteren Schritt die empirischen Grundlagen zur Betroffenheit sowie zu den vorliegenden Problemen und Bedürfnissen der Jugendlichen aufgearbeitet werden können.

2.2 Jugend und Entwicklungsaufgaben der Jugendphase

Zur Analyse einer möglichen problematischen Situation durch Pornografiekonsum von Jugendlichen - und somit zur Annäherung an die Fragen in der Perspektive der Jugendlichen (Was ist das Problem der Jugendlichen?) - fokussiert dieses Kapitel auf die Jugendlichen, ihre Lebenswelt und die von ihnen darin zu bewältigenden Entwicklungsaufgaben bzw. Herausforderungen. Schröder schreibt: „Wir können die Jugendlichen und ihre Verhaltensweisen nur verstehen (und das niemals ganz), wenn wir ihre Gefühlswelt und ihr Verhalten sowohl als ein Ausdruck der leiblichen und psychischen Verfassung von Individuen in einer altersspezifischen Übergangsphase betrachten wie als ein Spiegelbild der sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Gesellschaft.“ (Schröder 2005: 90)

Zur Beschreibung von Jugendlichen sind Zugänge auf soziologischer, biologischer und psychologischer Ebene möglich. Aus soziologischer Perspektive wird die Jugend als Phase der Veränderung zwischen Kindheit und Erwachsenenalter wie folgt beschrieben: Die Jugend ist „eine gesellschaftlich institutionalisierte und intern differenzierte Lebensphase, deren Abgrenzung und Ausdehnung sowie deren Verlauf und Ausprägung wesentlich durch soziale (sozialstrukturelle, ökonomische, politische, kulturelle, rechtliche, institutionelle) Bedingungen und Einflüsse bestimmt ist. Jugend ist keine homogene Lebenslage oder Sozialgruppe, sondern umfasst unterschiedliche, historische, veränderliche und sozial ungleiche und geschlechtsbezogen differenzierte Jugenden“. (Scherr 2009: 24-25)

Der Begriff der Pubertät als biologische Bezeichnung definiert Jugend über den geschlechtsspezifischen, körperlichen Entwicklungsprozess der primären und sekundären Geschlechtsmerkmale und der Geschlechtsreife. Ein psychologischer Zugang betont wiederum kulturelle Anpassungs- und Entwicklungsprozesse mit dem Begriff der Adoleszenz (frühe Adoleszenz 9/13 bis 14/16 Jahre, mittlere Adoleszenz jenseits der unmittelbaren körperlichen Veränderungen 14/16 bis 18/19 und späte Adoleszenz: 18/19 bis 25/30 junge Erwachsene (vgl. Schröder 2005: 91-92).

Jugend enthält auch trotz ihrer Veränderlichkeit im Rahmen des allgemeinen Strukturwandels der Gesellschaft (Pluralisierung⁷ von Jugendkulturen sowie Destandardisierung, Ent-

⁷ Unter Pluralisierung wird der zweite modifizierende Individualisierungsprozess nach Beck verstanden, welcher noch radikaler und universeller das Herauslösen der Menschen aus ihren traditionellen (religiösen, familiären oder regionalen) Bindungen durch Wohlstandswachstum, Bildung und sozialer Mobilität sieht (Beck, 1986, S. 206). Die Pluralisierung von Lebensstilen nimmt dadurch weiter zu.

strukturierung⁸, Individualisierung und Ausdehnung der Jugendphase) (vgl. Schröder 2005: 90), Entwicklungsaufgaben, welche von den jungen Menschen in der Spannung von Bindung und Autonomie bewältigt werden müssen.

Folgende Entwicklungsaufgaben sind in Bezug auf die hier gestellte Fragestellung von Bedeutung: Entwicklung eines Werte- und Normensystems als Leitfaden für selbständige Handlungsmuster⁹ und Entwicklung von Identität, im Spezifischen der sexuellen Identität (biologisches, soziales und psychisches Geschlecht sowie sexuelle Orientierung). Konkrete Aufgabenstellungen dabei sind das Akzeptieren von veränderter körperlicher Erscheinung, die Übernahme von und Auseinandersetzung mit männlichen/weiblichen Geschlechterrollen (und Rollenverhalten), der Aufbau sozialer Bindungen zu Gleichaltrigen des eigenen und anderen Geschlechts, sowie der Aufbau von Paarbeziehungen und die emotionale Ablösung/Unabhängigkeit von den Eltern/Erwachsenen (vgl. Dabbene 2011: 11, Fend 2005: 211, Hurrelmann 2007: 27-28). Bezugnehmend auf die in der Einleitung gestellten Fragen aus der Sicht der Jugendlichen und ihrem möglichen Pornografiekonsum (Perspektive 2) werden in Kapitel 4 Forschungsstand folgende Fragen mittels empirische Daten beantwortet: Inwiefern sind Jugendliche betroffen? Was sind mögliche sich für sie daraus ergebende Probleme oder Bedürfnisse?

2.3 Wertebezug

Wie bereits bei den Ausführungen zur Definition von Pornografie deutlich wurde (vgl. Kapitel 2.1), ist diese Thematik verstrickt in eine gesellschaftliche Norm- und Werteauseinandersetzung und es ist in einer pluralisierten Gesellschaft schwierig, über Normen und die Bewertung von Obszönitäten und Tabus Einigkeit zu erreichen (vgl. Nussbaum 2009: 14). Grundsätzlich sind in dieser Werteauseinandersetzung drei zentrale ethische Positionen auszumachen: a) die Anti-Porno-Position, b) die Anti-Zensur-Position und c) die Pro-Porno-Position (vgl. Döring 2011a). Die Anti-Porno-Position plädiert für eine stärkere rechtliche Einschränkung und gesellschaftliche Ächtung von Pornografie, da sie diese auf der Basis politisch-konservativer, religiöser, bürgerrechtlicher und/oder radikal-feministischer Wertvorstellungen als unethisch empfindet (vgl. ebd.: 11f.). Der Anti-Zensur-Position liegt eine politisch-liberale, bürgerrechtliche und liberal-feministische Wertebasis zugrunde, wonach demokratische Güter wie Meinungsfreiheit und sexuelle Selbstbestimmung (wozu auch der Konsum von Pornografie gehören kann) als schützenswert betrachtet werden. Diese Position schätzt die Gefahr für demokratische Gesellschaften und Geschlechtergleichberechtigung durch Zensur als gravierender ein als die nach wie vor umstrittenen Auswirkungen legaler Pornografie (vgl. ebd.: 13f.). Die Pro-Porno-Position argumentiert schliesslich mit politisch-liberalen, bürger-

⁸ Damit wird die Uneindeutigkeit des Überganges der Jugendphase bezeichnet. Gemeint wird, „dass die Jugendphase nicht mehr im Sinne einer Standardbiografie betrachtet werden kann, bei der eine vorhersagbare Abfolge von Statuspassagen den Lebenslauf der Einzelnen bestimmen“. Reinders (2011: 1)

⁹ Darunter gehören auch die Nutzung des Konsummarktes oder die Organisation der freien Zeit.

rechtlichen, sozialkonstruktivistisch-feministischen, queeren und sex-positiven Wertvorstellungen, dass ethisch wertvolle Pornografie grundsätzlich möglich ist und im Sinne sexueller Kultur anerkannt und gefördert werden sollte, um der Bandbreite menschlichen Begehrens medialen Ausdruck zu verleihen. Damit verbindet sich ausdrücklich nicht eine Legitimation jeglicher Pornografie, sondern die Absicht, durch die Auseinandersetzung mit produktions-, repräsentations- und rezeptionsethischen Fragen einen ethisch bewussten und lustvollen Umgang damit und letztlich auch eine Verbesserung der Produktionsbedingungen der Pornoindustrie zu ermöglichen (vgl. ebd.: 14f.)¹⁰.

Die Auseinandersetzung mit der Thematik aus Sicht der Sozialen Arbeit (bzw. der Offenen Jugendarbeit) sowie die Entwicklung forschungsbasierten Handlungswissens, setzt - wie in Kapitel 2.4 noch genauer erläutert wird - wertebezogenes Wissen bzw. Wertentscheidungen voraus. Als allgemeine Zentralwerte für die Soziale Arbeit können Integrität und Autonomie (vgl. Becker-Lenz/Müller 2009: 362), sowie die Menschenrechte (vgl. Staub-Bernasconi 2007: 189f.) angenommen werden. In Bezug auf die vorliegende Thematik bedeutet dies im Spezifischen sexuelle Integrität und sexuelle Autonomie, sowie sexuelle (Menschen-) Rechte¹¹. Als positive Bestimmung sexueller Integrität kann auf die Definition sexueller Gesundheit der WHO verwiesen werden:

"Sexual health is a state of physical, emotional, mental and social well-being in relation to sexuality; it is not merely the absence of disease, dysfunction or infirmity. Sexual health requires a positive and respectful approach to sexuality and sexual relationships, as well as the possibility of having pleasurable and safe sexual experiences, free of coercion, discrimination and violence. For sexual health to be attained and maintained, the sexual rights of all persons must be respected, protected and fulfilled." (WHO 2002: 5)

Diese Wertorientierung Sozialer Arbeit legt nahe, in der Pornografie-Ethik-Diskussion eine Sexualitäts-positive, ethisch reflektierte Pro-Porno-Position einzunehmen, denn nur diese stellt eine Basis für pädagogisch sinnvolle Interventionen dar, bei welchen es um die Befähigung der Jugendlichen zur differenzierten und eigenständigen Beurteilung sexuell expliziter Darstellungen geht (vgl. Döring 2011b: 231).

2.4 Professionsverständnis

Als übergeordneten theoretischen Bezugsrahmen der Sozialen Arbeit wird die systemisch-prozessuale normative Handlungstheorie nach Silvia Staub-Bernasconi gewählt. Dieses Professionsverständnis wirkt sich auf die Erarbeitung des handlungsleitenden Konzeptes aus.

¹⁰ Für eine ausführlichere Beschreibung der Positionen siehe Döring 2011a.

¹¹ Für eine Ausformulierung der sexuellen Rechte siehe International Planned Parenthood Federation (2009).

Gegenstand in der Sozialen Arbeit sind nach Staub-Bernasconi soziale Probleme, welche im Verständnis des systemischen Paradigmas sowohl Probleme von Individuen als auch Probleme im Zusammenhang mit einer Sozialstruktur und Kultur beinhalten (vgl. Staub-Bernasconi 2007: 180). Probleme entstehen somit, wenn ein Individuum seine Bedürfnisse aufgrund seiner unvollständigen Einbindung in soziale Systeme der Umwelt nicht befriedigen kann. Individuelle Probleme beziehen sich dabei meist auf zu geringe oder fehlende Ausstattungen, fehlende Erkenntnis- und Handlungskompetenzen, problematische Selbst-, Fremd- und Gesellschaftsbilder sowie fehlende soziale Mitgliedschaften. Im Zusammenhang mit einer Sozialstruktur und Kultur handelt es sich u.a. um Probleme der Ressourcenverteilung sowie willkürliche Legitimationsverfahren, unrechtmässige Kontrollen und Sanktionen oder problematische Formen der Machtverteilung (vgl. ebd.: 181f.).

Für die Herleitung der Wertvorstellungen (vgl. auch Kapitel 0) wird im systemischen Paradigma grundsätzlich davon ausgegangen, dass Individuen durch ihre Mitgliedschaften in sozialen Systemen ihre Bedürfnisse befriedigen, und dadurch ihre individuellen Freiheitswerte und -rechte einlösen können. Soziale Werte wie Solidar- und Gerechtigkeitswerte sowie Sozialrechte regulieren dadurch die Rechte und Pflichten der Individuen. Moral und Gesetz müssen daher für die Individuen sowie für soziale Systeme unter Berücksichtigung demokratischer Verfahren entwickelt werden. Individuelle und soziale Werte bedingen einander somit. Die UNO-Menschenrechtsdeklaration von 1948 ist ein Versuch, diese beiden Wertesysteme miteinander zu verknüpfen (Staub-Bernasconi 2007: 189f.).

Gemäss der systemisch-prozessualen Handlungstheorie greifen Professionelle der Sozialen Arbeit zur Erörterung des sozialen Problems auf Erklärungswissen aus den Basiswissenschaften zurück. Zusätzlich werden Wertesetzungen für die Entscheidung und Formulierung der Ziele beigezogen und mit dem Beschreibungswissen zum Problemgegenstand verknüpft. In einer spezifischen Handlungstheorie werden entlang des Beschreibungs- und Erklärungswissens zu einer konkreten Problematik bzw. Thematik Handlungsleitlinien und Handlungsregeln konzeptualisiert (vgl. Staub-Bernasconi 2007: 202). Durch die Verbindung dieser unterschiedlichen Wissensebenen und –formen entsteht eine Theorie Sozialer Arbeit als normative Handlungswissenschaft mit dem Ziel, die kognitiv-disziplinären und praktisch-professionellen Probleme zu lösen (vgl. ebd.: 158 und Staub-Bernasconi 2011b: 4).

3 Methodisches Vorgehen

Wie in Kapitel 0 eingeführt, wird die Thematik des Pornografiekonsums der Jugendlichen aus drei Perspektiven (Gesellschaft, Jugendliche, Soziale Arbeit) beleuchtet, um die Grundlagen für ein Handlungsmodell systematisch zu klären. Durch die Begriffsklärungen und die theoretischen Bezüge (vgl. Kapitel 0) wurden bereits Teilantworten auf die in den Perspektiven aufgeworfenen Fragen gegeben. Durch eine systematische Aufarbeitung des Forschungsstan-

des zum Pornografiekonsum der Jugendlichen und zu möglichen Auswirkungen soll nun in der Perspektive 2 geklärt werden, inwiefern die Jugendlichen betroffen und welches die vorliegenden Probleme sind. Dazu wurde die Ausgangsfrage in eine Forschungsfrage transformiert, um anschliessend eine systematische Literaturrecherche durchführen zu können. In diesem Kapitel werden die Transformation der Forschungsfrage sowie das methodische Vorgehen der Literaturrecherche erläutert.

3.1 Transformation der Ausgangsfragestellung in eine Forschungsfrage

Für die wissenschaftliche Analyse der empirischen Studien und der zu diesem Themenbereich vorliegenden Theorien wird die Ausgangsfragestellung (vgl. Kapitel 1), die bewusst in der handlungsorientierten Leitdifferenz der Berufspraxis¹² formuliert wurde, transformiert in eine wissenschaftlich, der wahrheitsorientierten Leitdifferenz folgende Forschungsfrage. Die transformierte Frage lautet:

Inwiefern wird die sexuelle Gesundheit der Jugendlichen durch ihren Umgang mit Pornografie beeinträchtigt, so dass es zu unbefriedigenden Bedürfnissen und damit zu sozialen Problemen auf der individuellen, gemeinschaftlichen und/oder gesellschaftlichen Ebene führt?

Diese Forschungsfrage folgt der Systematik der prozessualen systemischen Denkfigur nach Staub-Bernasconi (vgl. Kapitel 2.4) und beinhaltet in den drei von ihr konzeptualisierten Ebenen folgende relevante Unterfragestellungen¹³:

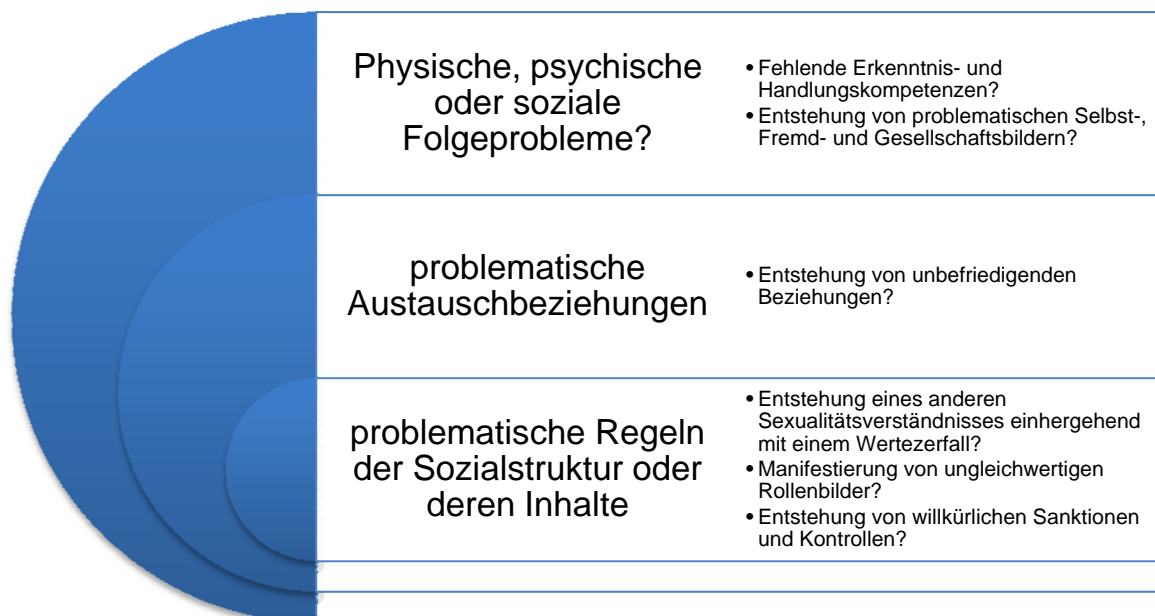


Abb. 2: Unterfragestellungen in den Ebenen der prozessualen systemischen Denkfigur (eigene Darstellung)

¹² Zu den unterschiedlichen Leitdifferenzen der Berufspraxis und der Wissenschaft siehe Oberholzer (2007).

¹³ Bei den formulierten Unterfragestellungen handelt es sich um relevante Fragen. Es wird allerdings keine Vollständigkeit der relevanten Fragen in Anspruch genommen.

Als Orientierung für die Zieldimension dienen die Wertevorstellungen, die in Kapitel 0 vorgestellt wurden.

3.2 Literaturrecherche

Im Folgenden wird die systematische Aufarbeitung des Forschungsstandes mittels Literaturrecherche methodisch dargestellt.

3.2.1 Erste Phase: Offene Recherche und Festlegen der Suchbegriffe und -strategie

Als ersten Zugang zum Feld wurde eine noch relativ offene Literaturrecherche vorgenommen, bei der jedes Gruppenmitglied frei und nach eigenen Erfahrungswerten relevante Dokumente suchte. Abgeleitet von der Fragestellung wurden Begrifflichkeiten wie Pornografie, Jugend, Sexuelle Gesundheit, Auswirkungen, Soziale Arbeit, u.ä. verwendet. Vor allem wurde dabei das Internet genutzt, vereinzelt auch manuell in Bibliotheken gesucht. Im Internet wurde insbesondere mit Google und GoogleScholar recherchiert, über die etliche thematisch passende Dokumente eruiert werden konnten¹⁴. Aber auch in Datenbanken wurde je nach Erfahrung der einzelnen Gruppenmitglieder nach Literatur gesucht, beispielsweise in WISO, Psyndex oder BJSW. Des Weiteren konnten Studien oder Dokumentationen auch direkt über Links von Autoren und Autorinnen oder Hochschulen bezogen werden. Durch diese Vorgehensweise wurden mehrere Dokumente als vorerst relevant und interessant im Hinblick der Fragestellung ausgewählt.

Durch die erste offene Literaturrecherche konnten zudem für die strukturierte Recherche zentrale Schlüsselbegriffe wie auch relevante Datenbanken ausgemacht werden.

3.2.2 Zweite Phase: Strukturierte Literaturrecherche

Für die strukturierte Literaturrecherche berücksichtigten die Autorinnen und der Autor die Datenbanken WISO, Psyndex sowie Web of Science. Für die Suche wurden folgende Schlüsselbegriffe unter Berücksichtigung von literaturrecherche-technischen Regeln (u.a. Boolesche Operatoren oder Trunkierung) verwendet:

pornogra*	(jugend* adoles*)	OR	sozial*	WISO, Psyndex
pornogra*	adoles*		soci*	Web of Science

Tab. 1: Schlüsselbegriffe der Literaturrecherche (Eigene Darstellung)

Bei jedem Suchvorgang wurde ein Filter verwendet, um nur Dokumente zu berücksichtigen, die ab dem Jahr 2000 veröffentlicht wurden. Eine detaillierte Dokumentation der Treffer (Rechercheprozess) wurde schriftlich festgehalten (siehe Anhang I).

¹⁴ Zum Teil wurden so Dokumente gefunden, die über die Datenbanken nicht erhältlich waren.

3.2.3 Dritte Phase: Dokumentenauswahl

Die strukturierte Recherche ergab 1101 Treffer. In einer ersten Auswahlwelle wurden 67 deutsch- und englischsprachige Dokumente ausgewählt, welche sich bezüglich der Fragestellung als relevant herausstellten. Parallel dazu wurden die Dokumente aus der offenen Recherche in die Auswahl miteinbezogen und ergänzend berücksichtigt. Diese Durchsicht legte das Augenmerk auf die grundsätzliche und spezifische Validität der Studien (vgl. Meng 2006: 135f). Damit wurde überprüft, inwiefern die Designs intern valide aufgebaut sind und sich die Ergebnisse auf den vorliegenden Kontext übertragen lassen (z.B. Ähnlichkeit der Studienteilnehmenden und der betreffenden Population).

In einer zweiten Auswahlwelle wurden die Dokumente vertiefter studiert und nach folgenden Kriterien geprüft: Abstützung auf empirische Ergebnisse, Arbeiten entsprachen wissenschaftlichen Gütekriterien, Aktualität (ab 2000) war gegeben, Übertragbarkeit auf den Schweizer Kontext. Bei 22 Dokumenten handelte es sich entweder um wissenschaftliche Artikel oder Metaanalysen, die sich spezifisch auf unsere Fragestellung bezogen und sich direkt oder indirekt auf empirische Studien beriefen. Demnach wurden Dokumente ausgeschlossen, welche allgemein oder über ein spezielles Thema in der Pornografie oder der Sexualität referierten und somit die Fragestellung nicht betrafen. Zudem wurde auf Artikel verzichtet, welche sich nicht auf wissenschaftsbasierte Studien bezogen. Damit bestand eine ergänzte und überschaubare Auswahl an relevanten Artikeln, um diese in einer Gruppendiskussion gemeinsam zu bewerten und eine finale Auswahl zu treffen.

Die dritte Auswahlwelle erfolgte somit im Diskurs, wobei pro Artikel eine Bewertung von 1 (Berücksichtigung), 2 (Eventuelle Berücksichtigung) oder 3 (Ausschluss) vorgenommen wurde. So konnte die Anzahl der Dokumente auf 19 reduziert werden. Acht der ausgewählten Titel wurden nach dem eigenen Bewertungssystem mit 1 bewertet, elf Titel waren im Bereich 2. Zudem waren ausser zwei Titel alle auf den einschlägigen Datenbanken gefunden worden. Bei den erwähnten Dokumenten, welche nicht auf einer der berücksichtigten Datenbanken gefunden wurden, handelte es sich um zwei Lizientiat-, bzw. Masterarbeiten, welche sich konkret auf den Schweizer Kontext beziehen und deshalb ausgewählt wurden. Zusätzlich wurde eine Quelle trotz älterem Erscheinungszeitpunkt in der Auswahl berücksichtigt, da es sich um wichtige Grundlagenliteratur handelte. Von den ausgewählten 19 Dokumenten wurden neun insbesondere im Teil der Empirie verwendet, zehn Titel wurden zur Bearbeitung von Theorie und Grundlagen berücksichtigt.

4 Forschungsstand

Dieses Kapitel beinhaltet einen Überblick über den ausgewählten Forschungsstand, eine inhaltliche Zusammenfassung der relevanten Forschung sowie eine Ausführung zur Limitati-

on der Forschung im Bereich der Pornografie. Die zentralsten Studien werden hier kurz beschrieben; die vollständige Übersicht ist im Literaturverzeichnis ersichtlich.

4.1 Ausgewählter Forschungsstand

4.1.1 Empirische Studien

Folgende empirische Studien ermöglichten eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik. In der Studie von Christine Altstötter-Gleich (2006) wurden ca. 1350 Jugendliche von 11-18 Jahren aus Rheinland-Pfalz zu ihrem Umgang mit sexuellen Inhalten im Internet befragt. Barbara Krahe (2011) interviewte knapp 200 Jugendliche aus Deutschland zum Konsum von pornografischen Medieninhalten und der Akzeptanz sexueller Aggression sowie der Ausprägung von Risikomeerkmalen sexueller Aggression. Um aktuelle Daten aus der Schweiz in der Arbeit zu berücksichtigen, dienten die Ergebnisse aus der Arbeit von Marie-Louise Nussbaum (2009), die eine Bestandesaufnahme zum Pornografiekonsum von Jugendlichen in der Deutschschweiz durchgeführt hat. Das Design der deutschen Studie Porno im Web 2.0 von Grimm, Rhein und Müller (2010) umfasst eine qualitative Befragung von Jugendlichen, eine Expertenbefragung sowie eine Auswertung von deutschen und internationalen Studien zur Nutzung von Internetpornografie, welche in der vorliegenden Arbeit mehrheitlich berücksichtigt wurde.

4.1.2 Metaanalysen

Die Metaanalysen leisteten einen internationalen Forschungsüberblick zum Thema Jugend und Pornografie. Internationale Studien zum Thema Jugendliche, Medien und Pornografie wurden in der Arbeit von Alexandra Klein (2010) und der von Anita Heiliger (2005) aufgearbeitet und miteinander verglichen. Konrad Weller (2009) beschäftigte sich mit der Frage, wie Jugendliche Pornografie nutzen und was sie bewirkt und bezog sich dabei auf Daten aus verschiedenen mehrheitlich deutschsprachigen Studien. Eine Zusammenfassung der Forschungsergebnisse zur Wirkung pornographischer Mediendarstellungen liefert die Arbeit von Ralf Vollbrecht (2010). Kurt Starke (2010) befasst sich ebenfalls mit der Rezeption und Wirkung von Pornografie bei Jugendlichen, sowie auch die Studie von Uwe Sielert (2010), wobei er den Fokus aus pädagogischer Perspektive auf die Interventionsnotwendigkeiten und –möglichkeiten in Bezug auf sexuelle Bildung setzt.

4.1.3 Wissenschaftliche Artikel

Die wissenschaftlichen Beiträge von Döring (2011a und 2011b) erlaubten eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Begriff und der Definition von Pornografie, zeigen den aktuellen Diskussionstand der Pornografie-Ethik auf und liefern wertvolle Informationen zur Pornografie-Kompetenz und dem Umgang der Sexualität im Internet.

4.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Folgenden werden die relevanten Forschungen in ihren Ergebnissen inhaltlich zusammengefasst. Die Zusammenfassung erfolgt in den drei Dimensionen a) Individuelle Dimension, b) Gemeinschaftliche Dimension und c) Gesellschaftliche Dimension. Die Dimensionen entsprechen zu einem grossen Teil den Ebenen der prozessualen systemischen Denkfigur¹⁵. Die unter Kapitel 0 formulierten Unterfragestellungen in der Systematik der staubernasconischen Denkfigur werden nachfolgend zu beantworten versucht.

4.2.1 Individuelle Dimension

Der aktuelle Forschungsstand zeigt auf, dass Pornografie ein Bestandteil der jugendlichen Lebenswelt darstellt (vgl. Altstötter-Gleich 2006: 45). Neben anderen Informationsquellen und Erfahrungsräumen dient Pornografie der sexuellen Bildung von Jugendlichen, indem sie die Funktion von Information, Lustgewinn und Grenzüberschreitung erfüllt (vgl. ebd.: 13). Das Geschlecht ist die einzige soziodemografische Variable, die im Zusammenhang mit Pornografiekonsum relevant ist (vgl. Grimm et al. 2010: 15, 22). So nutzen, rezipieren und bewerten Mädchen und Jungen Pornografie unterschiedlich (vgl. Altstötter-Gleich 2006: 27, Grimm et al. 2010: 15, 22). Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass Jungen häufiger und regelmässiger Pornografie konsumieren als Mädchen (vgl. Vollbrecht 2010: 160). Der Konsum erfolgt bei Jungen meist im Gruppenkontext, Mädchen schauen Pornografie hingegen vorwiegend in Paarbeziehungen oder mit einer Freundin (vgl. Klein 2010: 177). Der Konsum löst bei Jugendlichen beider Geschlechter unterschiedliche Emotionen aus, wie Langeweile, Erregung, Angst, Ekel oder Wut, wobei Mädchen häufiger negative Emotionen damit verbinden als Jungen (vgl. Altstötter-Gleich 2006: 27, Grimm et al. 2010: 22). Gewalthaltige und harte Pornografie wird jedoch von beiden Geschlechtern gleichermassen abgelehnt (vgl. Altstötter-Gleich 2006: 44, Grimm et al. 2010: 23). Zudem löst ungewollter Pornografiekonsum bei Mädchen und Jungen häufiger negative Emotionen aus, als freiwillige Nutzung (vgl. Altstötter-Gleich 2006: 44, Vollbrecht 2010: 160). Es konnte festgestellt werden, dass ein Grossteil der Jugendlichen zwischen pornografischer Fiktion und der eigenen sexuellen Realität unterscheiden kann (vgl. Klein 2010: 180, Vollbrecht 2010: 160). Jugendliche wählen und bewerten pornografische Inhalte entsprechend ihrer biografisch vorhandenen sexuellen Skripte, welche bereits im Kindesalter gebildet werden und einer fortlaufenden Entwicklung und Veränderung durch gesellschaftliche Bedingungen sowie neue sexuelle Erfahrungen unterliegen (vgl. Vollbrecht 2010: 162). Eine passive Prägung durch Pornografiekonsum findet nicht statt (vgl. Weller 2009: 10). Die Studien halten fest, dass keine negativen Kausalitäten zwischen Pornografiekonsum und sexuellen Skripten sowie sexueller Zufriedenheit belegt werden können (vgl. Starke 2011: 96). Lediglich Korrelationen zwi-

¹⁵ Individuelle Dimension = Ausstattungsprobleme; Gemeinschaftliche Dimension = Problematische Austauschbeziehungen; Gesellschaftliche Dimension = Probleme der Sozialstruktur. Diese Verbindung der Dimensionen und der Ebenen wurden von den Verfassenden vorgenommen.

schen dem Konsum pornografischer Darstellungen und der Ausprägung von Risikoelementen sexueller Aggression sowie mögliche Korrelationen zwischen dem Konsum gewalthaltiger Pornografie und der Akzeptanz sexueller Aggression können beobachtet werden, wobei die Richtung der Beeinflussung (Konsum beeinflusst Skript, Skript beeinflusst Konsum) ungeklärt bleibt (vgl. Krahe 2011: 135, 140). Schädliche Auswirkungen von Pornografie hinsichtlich Aggressions- und Sexualstraftaten können empirisch nicht begründet werden. Relevant dafür, wie die medialen Informationen in die eigenen Skripte integriert und in Handeln umgesetzt werden, sind zum Einen bereits vorhandene persönliche sexuelle Skripte¹⁶ und zum Anderen die Vereinbarkeit des Gelernten mit der Bezugsgruppe und den normativen Vorgaben einer Kultur (vgl. Vollbrecht 2010: 154).

Damit lässt sich auf die Fragen erster Ebene der prozessualen systemischen Denkfigur folgendermassen antworten: Es können zwar negative Emotionen durch Pornografie bei Jugendlichen ausgelöst werden, hinsichtlich fehlender Erkenntnis- und Handlungskompetenz bzw. problematischer Selbst-, Freund- und Gesellschaftsbilder, die durch den Pornografiekonsum ausgelöst sind, liegen aber keine Ergebnisse vor. Entscheidend für die Übernahme problematischer Aspekte der Pornografie in die eigenen sexuellen Skripte, sind die bereits vorhandenen Einstellungen und Prägungen der Jugendlichen.

4.2.2 Gemeinschaftliche Dimension

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Jugendliche das Bedürfnis haben sich über Pornografieerfahrungen auszutauschen und dies hauptsächlich über die Peers erfolgt (vgl. Altstötter-Gleich 2006: 28, Nussbaum 2009: 91). In diesem Austausch finden sie jedoch nur ungenügende Antworten auf ihre Fragen und Unsicherheiten bezüglich Pornografie sowie zu ihrer Sexualität (vgl. Grimm et al. 2010: 26). Durch die mediale und gesellschaftliche Präsenz von Sexualität verfügen Jugendliche heute, bereits lange vor eigenen sexuellen Handlungen, über viel und auch widersprüchliches Halbwissen, was als "Overscription" bezeichnet wird sowie zu Verunsicherung und dem Gefühl, zu wenig informiert zu sein, führt (vgl. Vollbrecht 2010: 152). Zusätzlich zur Funktion der sexuellen Bildung dient der Pornografiekonsum - besonders bei Jungen - der Integration in die Peers (vgl. Klein 2010: 177). In der Forschung wird eine Korrelation zwischen Pornokonsum und uneindeutiger Kommunikation von sexuellen Absichten sowie einer Bereitschaft zu unverbindlichem Sex festgestellt (vgl. Krahe 2011: 135).

Problematische Austauschbeziehungen, welche bei der prozessualen systemischen Denkfigur bedeutsam sind, können nicht als direkte Folge von Pornografiekonsum verstanden werden, da Jugendliche, wie in der individuellen Dimension beschrieben wird, mehrheitlich zwi-

¹⁶Im negativen Fall beispielsweise einseitige Rollenbilder oder Akzeptanz sexueller Aggression (vgl. Heiliger 2005: 2).

schen Fiktion und Realität unterscheiden können und die biografisch vorhandenen sexuellen Skripte relevant dafür sind, wie Beziehungen gestaltet werden.

4.2.3 Gesellschaftliche Dimension

Die Forschung zeigt, dass Jugendliche trotz rechtlicher Regelung problemlos an illegale pornografische Inhalte gelangen und diese auch konsumieren (vgl. Altstötter-Gleich 2006: 44). Zudem ist der Anteil ungewollter Kontakte mit Pornografie steigend (vgl. Grimm et al. 2010: 15). Die hauptsächlich konsumierte Mainstream-Pornografie vermittelt oft rückwärtsgewandte Geschlechtermodelle, sowie weitere repräsentations-ethisch problematische Aspekte¹⁷, die je nach vorhandenem sexuellen Skript in die eigenen Denk- und Handlungsweisen adaptiert werden können (vgl. ebd.: 285). Die Ergebnisse in Bezug auf die Geschlechterfrage zeigen jedoch auf, dass die sexuelle Initiative bei den Mädchen in den letzten Jahren dennoch gestiegen ist (vgl. Vollbrecht 2010: 157) und die hohe Präsenz und Verfügbarkeit von Pornografie in den Medien nicht zu Verwahrlosung und Verrohung der Jugendlichen führt, sondern zur Veralltäglichung, Enttabuisierung und damit zu einem gelasseneren Umgang damit (vgl. Vollbrecht 2010: 156).

Der Pornografiekonsum von Jugendlichen wirkt sich nicht negativ auf ihr Verständnis der Regeln und Inhalte der Sozialstruktur aus, welche die dritte Ebene der systemischen Denkfigur darstellen. Relevant für die Manifestierung von einseitigen Rollenbildern sind wiederum die vorhandenen sexuellen Skripte. Es kann auch davon ausgegangen werden, dass die zunehmende Enttabuisierung von Pornografie nicht zu einem Wertezерfall, sondern zu einem gelasseneren Umgang und zu vermehrter öffentlicher Diskussion über Werte und Normen in der Gesellschaft führt.

4.3 Limitationen des Forschungsstandes

Die gesellschaftliche Tabuisierung, die uneindeutigen Wertehaltungen sowie die rechtliche Rahmung von Pornografie stellen eine besondere Schwierigkeit in der Forschungsarbeit dar. Viele Studien fokussieren einseitig auf negative Folgen von Pornografie und legen den Untersuchungen eine negativ-wertende Definition zugrunde, was einer wissenschaftlichen neutralen Herangehensweise widerspricht. Ausserdem untersuchen die vorhandenen Studien fast ausschliesslich die Zusammenhänge und Auswirkungen in Bezug auf Mainstream-Pornografie, wodurch offen bleibt, ob die gleichen Ergebnisse auch für Non-Mainstream-Pornografie gelten oder ob sich Unterschiede in der Wirkung und Bewertung ergeben würden. Systematische Untersuchungen und Ergebnisse zur Wirkungsforschung von Pornografie mit Kindern und Jugendlichen liegen relativ wenige vor und sind teilweise widersprüchlich (vgl. Altstötter-Gleich 2006: 11f.). Aufgrund des Jugendschutzes sowie ethischen Überlegun-

¹⁷ Die repräsentationsethischen hauptkritikpunkte an der Mainstream-Pornografie sind a) unrealistische und unrealistisch dargestellte Praktiken, b) andro- und heterozentristische sowie sexistische Orientierung, c) Gewalt und d) weitere Formen der Diskriminierung (z.B. Hinsichtlich Hautfarbe und Alter) (vgl. Döring 2011a: 25).

gen, kann bei Jugendlichen keine Forschung mit Experimentaldesigns durchgeführt werden, womit die Aussagekraft der Ergebnisse und insbesondere der Wirkungszusammenhänge beschränkt ist. Hinzu kommt, dass den Forschungen teilweise simplifizierende Reiz-Reaktions-Modelle zugrunde liegen, was dem Gegenstand nicht gerecht wird (vgl. Vollbrecht 2010:157). Auch kritisch zu hinterfragen sind Ergebnisse, die Auswirkungen gänzlich bestreiten, da die Abwesenheit von Wirkungsevidenz nicht als Evidenz von Wirkungslosigkeit gedeutet werden kann, insbesondere in Anbetracht der schwierigen Erforschbarkeit. Weiter ist zu berücksichtigen, dass bei subjektiven Einschätzungen und Antworten auf Fragen von Pornografie der Aspekt der sozialen Erwünschtheit einen Einfluss haben kann, aufgrund der Problematisierung der Thematik in der Gesellschaft. Unklare Definitionen und Begrifflichkeiten von Pornografie erschweren es zudem, Forschungsergebnisse zu bewerten und miteinander zu vergleichen. Trotz dieser Limitationen wird der ausgewählte Forschungsstand als Grundlage für das nachfolgende Handlungsmodell gewählt, da er dem aktuellen Stand des Wissens entspricht. Die Unsicherheiten bzw. Widersprüchlichkeiten werden aber nicht ignoriert, sondern in das Modell integriert (vgl. Handlungsleitlinie 2)¹⁸.

5 Transformation und Handlungsmodell

Der dargelegte Forschungsstand zeigt, dass der Pornografiekonsum von Jugendlichen zurzeit grundsätzlich als eher unproblematisch eingeschätzt werden kann, da keine schädlichen Auswirkungen auf Jugendliche und deren sexuelle Gesundheit nachgewiesen werden können (vgl. Kapitel 4.2). Damit fehlt in der Denklöge von Staub-Bernasconi (vgl. Kapitel 2.4) das soziale Problem, auf das ein entsprechendes Handlungsmodell reagieren würde. Hinzu kommt, dass die Thematik eine hohe Komplexität (vgl. Kapitel 0) und der Forschungsstand grössere Limitationen aufweisen (vgl. Kapitel 4.3). Damit ist eine einfache und direkte Transformation der empirischen Forschungsgrundlage in handlungsleitende Sätze unmöglich. Dennoch kann die Notwendigkeit eines Handlungsmodells für die OJA nicht von der Hand gewiesen werden, da diese in der Berufspraxis mit dem Pornografiekonsum der Jugendlichen konfrontiert ist (vgl. Dabbene 2011a: 7) und sich aus der Unsicherheit des sozialarbeiterischen Umgangs damit die Dringlichkeit professioneller Antworten auf pädagogische Fragen ergibt. Dies bedeutet, dass ein Handlungsmodell in diesem Falle nicht im Sinne von Staub-Bernasconi auf einem sozialen Problem gründet, sondern die Verunsicherung in der sozialarbeiterischen Praxis (bzw. der OJA) als Ausgangspunkt hat.

Zentralwerte der Jugendarbeit, als einen Teilbereich der Sozialen Arbeit, sind die Förderung und Erhaltung der Autonomie und Integrität der Jugendlichen sowie die Menschenrechte (vgl. Kapitel 0). Entsprechend dem Dachverband der Offenen Jugendarbeit (DOJ) Schweiz, unterstützt diese die Jugendlichen hinsichtlich Integration, Partizipation und Mitgestaltung an

¹⁸ Für weitere Forschungsdesiderate siehe u.a. Döring 2008: 312, Döring 2011a: 25f., Vollbrecht 2010: 157 und 163.

der und in die Gesellschaft. Des Weiteren gehören Bildung und Gesundheitsförderung zu ihrem Auftrag (vgl. DOJ 2007: 3). Durch die lebensweltliche Orientierung als grundlegendes Handlungs- und Denkprinzip und der sozialräumlichen Orientierung als zentrales konzeptionelles und methodisches Werkzeug (vgl. ebd.: 5), ist die OJA mit Jugendlichen konfrontiert, die Pornografie konsumieren, und kann daher als möglicher Akteur reagieren. Die OJA als Vermittlungsinstanz zwischen Familie, Schule und Peergroup kann dabei durch die Förderung sexueller Bildung, Gesundheit und Medienkompetenz die Jugendlichen in ihrer Reflexionsfähigkeit unterstützen, ergänzen und korrektiv einwirken. Die OJA agiert dabei in der Erfüllung ihres Auftrages und entsprechend ihrer Grundprinzipien der Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation (vgl. ebd.: 4). Damit ist in der Perspektive 3 (vgl. Kapitel 1) geklärt, was Soziale Arbeit (bzw. OJA) mit der Thematik zu tun hat, was der Zentralwertbezug, die Zuständigkeit und die Zieldimension ist.

Ein adäquater Umgang mit Pornografie erfordert unterschiedliche Kompetenzen von den Professionellen der Sozialen Arbeit, damit diese die Jugendlichen durch eine gezielte pädagogische Unterstützung hinsichtlich ihrer sexuellen Gesundheit fördern kann. Dazu wurde in der vorliegenden Arbeit ein normatives Handlungskonzept entwickelt, welches das aufgearbeitete Wissen in den drei Perspektiven zu integrieren versucht. Mit insgesamt neunzehn nomologischen Aussagen aus Theorie und Empirie wurde der Transformative Dreischritt durchgeführt und es konnten dadurch neunzehn handlungsorientierte Leitlinien (pragmatische Aussagen) gewonnen werden. Das Handlungsmodell gliedert sich in vier Ebenen: a) eine reflexive Ebene, die die professionelle Wissens- und Wertebasis klärt, b) die Mikroebene, die sich auf konkrete Interventionen mit Jugendlichen bezieht, c) die Mesoebene, die den organisationalen und interinstitutionellen Kontext und die Zusammenarbeit mit weiteren Netzwerken thematisiert, sowie d) die Makroebene, die die gesellschaftliche Funktion mit einbezieht. Für die nomoprägnanten Aussagen wurde jeweils die OJA als Akteurin eingeführt und als Orientierung für die Ausrichtung der Handlungen die in Kapitel 0 vorgestellten Zentralwerte genommen. An dieser Stelle wird ein Auszug des Handlungsmodells dargestellt (siehe Tab. 2), in dem von jeder Ebene eine Transformation beispielhaft gezeigt wird. Das vollständige Handlungsmodell findet sich im Anhang II¹⁹.

¹⁹ Aufgrund der Seitenvorgabe des Leistungsnachweises konnte es an dieser Stelle nicht vollständig integriert werden.

	Titel	Nomologische Aussagen	Nomopragmatische Aussagen	Pragmatische Aussagen
REFLEXIVE EBENE	Auswirkungen (Leitlinie 2)	Negative Auswirkungen von Pornografie auf die sexuellen Skripte, die sexuelle Zufriedenheit und die Intimität der Jugendlichen können im Sinne von Kausalitäten durch die Forschung nicht belegt werden. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass ein Grossteil der Jugendlichen zwischen sexueller Realität und pornografischer Fiktion unterscheiden kann. Entscheidend bei der Frage nach dem Lernen am medialen Modell ist die Unterscheidung zwischen dem Lernen eines Skripts und seiner Ausführung, wobei es bei der Ausführung eine Rolle spielt, inwiefern das Gelernte mit den eigenen Vorstellungen, den Erwartungen der Bezugsgruppe und den normativen Vorgaben einer Kultur in Einklang zu bringen ist. Des Weiteren treffen mediale Sex-Botschaften immer schon auf biografisch vorhandene sexuelle Skripte, wobei die Informationen eher angenommen werden, wenn sie zum vorhandenen Skript passen und eher abgelehnt werden, wenn dies nicht der Fall ist. Generell ist aber der Bereich der Wirkungen noch zu wenig erforscht und es liegen zum Teil widersprüchliche Ergebnisse vor. (Gründe: Schwierige Erforschbarkeit der Thematik, ungenügende Wirkungsmodelle, Tabuisierung, nicht-wertneutrale Untersuchungen)	Wenn die OJA sich mit dem Pornografiekonsum der Jugendlichen auseinandersetzt, muss sie davon ausgehen, dass Pornografie grundsätzlich keine negativen Auswirkungen auf die sexuellen Skripts, die sexuelle Zufriedenheit und die Intimität der Jugendlichen hat, dass Wirkungszusammenhänge komplexer als lineare Reiz-Reaktions-Modelle und noch zu wenig beforscht sind und dass negative Auswirkungen vor allem da zu erwarten sind, wo problematische mediale Botschaften auf bereits vorhandene problematische Skripts treffen.	Gehe davon aus, dass Pornografie nicht per se einen schädlichen Einfluss auf die Jugendlichen hat, dass Wirkungszusammenhänge komplexer sind als lineare Reiz-Reaktions-Modelle und dass negative Auswirkungen vor allem da zu erwarten sind, wo problematische Botschaften auf problematische Skripts treffen. Halte dich bezüglich der Ergebnisse der Wirkungsforschung auf dem Laufenden.
MIKROEBENE	Austausch und Reflexion (Leitlinie 11)	Wenn Jugendliche Pornografie konsumieren, dann besteht die Wahrscheinlichkeit dass sie danach Sorgen und Fragen sowie Unsicherheiten bezüglich ihren Emotionen zu Pornografie und zu ihrer Sexualität haben. Sowohl im Austausch mit Freunden und Freundinnen, als auch in den anderen Austauschsettings finden sie nur ungenügend Antworten auf ihre Fragen.	Wenn Jugendliche in den bereits bestehenden Austauschgefässen nicht zu für sie hilfreichen Antworten kommen, ist es angezeigt, dass die OJA Austausch- und Reflexionsgefässe anbietet, die an den Bedürfnissen der Jugendlichen anknüpfen.	Biete den Jugendlichen Austausch- und Reflexionsgefässe, die an ihren Bedürfnissen anknüpfen.
MESOEBENE	Professionelle Haltung (Leitlinie 15)	Eine professionelle Haltung ist die Voraussetzung für sinnvolle Interventionen und gelingende Auseinandersetzungen sowohl mit den Jugendlichen als auch innerhalb der Institution, im Gemeinwesen oder mit den relevanten Netzwerken. Diese gilt es dann in konkreten Situation auch zu vertreten. Eine professionelle Haltung erfordert die eigene Auseinandersetzung sowie Aus- und Weiterbildung.	Wenn Jugendarbeiterinnen und -arbeiter sinnvolle Interventionen und gelingende Auseinandersetzungen (mit den Jugendliche, aber auch in der Institution, im Gemeinwesen oder mit relevanten Netzwerken) gestalten bzw. fördern möchten, ist eine professionelle Haltung, die sie durch eigene Auseinandersetzung, Aus- und Weiterbildung erlangen und in den jeweiligen Situationen auch vertreten, die Voraussetzung.	Erlange eine professionelle Haltung durch Auseinandersetzung, Aus- und Weiterbildung und vertrete diese.

MAKROEBENE	Soziale Gerechtigkeit (Leitlinie 19)	"Die Gesellschaft prägt wenn nicht die Gesamtheit, so doch einen großen Teil dessen, was als erotisch begehrenswert gilt, und die gesellschaftlich bestimmten Formen werden auch ihrerseits erotisch besetzt. (...) Die sozialen Konstruktionen des attraktiven Sexualobjekts variieren [historisch und zwischen Gesellschaften] enorm, und zusammen damit auch der sozial gestiftete Sinn der sexuellen Erregung und Interaktion. (...) In vielen Gesellschaften sind die Unterwürfigkeit der Frau und die Macht des Mannes in solcher Weise erotisch besetzt worden, dass der Sinn der sexuellen Interaktion zwischen Mann und Frau zumindest teilweise auf eine Übung in Herrschaftsverhalten hinausläuft." (Nussbaum 2002: 193) Wenn nun in der Pornografie problematische Aspekte wie Androzentrismus, Sexismus, Heterozentrismus, Jugendwahn, Gewalt, etc. zu finden sind, ist dies ein Abbild gesellschaftlich problematischer Verhältnisse und nicht nur ein Problem der Mainstream-Pornoindustrie. Das heisst die Thematik ist eingebettet in eine gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung zu sozialer Gerechtigkeit.	Wenn die problematischen Aspekte der Pornografie zumindest teilweise ein Abbild gesellschaftlich problematischer Verhältnisse sind, ist es ein Grund mehr für die OJA und für die Soziale Arbeit insgesamt, sich in gesellschaftliche Diskurse über soziale Gerechtigkeit einzumischen, Ungerechtigkeiten zu problematisieren und Reflexionen anzustossen.	Fördere die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit problematischen Geschlechtermodellen und weiteren problematischen Aspekten in Bezug auf soziale Gerechtigkeit, die unter anderem in der Pornografie einen Ausdruck finden. Vertrete dabei eine professionelle Haltung (egalitäres Rollenverständnis und gleiche sexuelle Rechte unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung, etc.).
------------	---	---	--	---

Tab. 2: Auszug Handlungsmodell²⁰

Das Handlungsmodell verweilt auf einer etwas abstrakteren Ebene, indem es lediglich die Grundlagen für das Handeln klärt. Für konkrete Interventionen wird auf den Methodenschatz der Sexual- und Medienpädagogik verwiesen (siehe Leitlinie 8). Die Quellen der nomologischen Aussagen, sowie weiterführende Informationen für Handelnde (auch zu Sexual- und Medienpädagogik) sind in Anhang IV aufgeführt und der jeweiligen Leitlinie zugeordnet. Im Anhang III sind die einzelnen Handlungsleitlinien zur besseren Übersichtlichkeit graphisch dargestellt.

An dieser Stelle wird nun ein graphisches Handlungsmodell vorgestellt, das die zu erwartenden Interventionen und Interaktionen durch Pfeile als Handlungsabläufe darstellt (siehe Abb. 3):

²⁰ Im vorliegenden Fall erschien es sinnvoll den ganzen Transformationsprozess im Modell abzubilden, da es für die Handelnden, die den pragmatischen Aussagen folgen, wichtig ist, auch die dahinterstehende nomologische Aussage zu kennen. Die nomoprägnanten Aussagen könnten auch weggelassen werden, da sie im Grunde selbstverständlich sind und es lediglich wichtig ist den jeweiligen Akteur sowie die Zielrichtung bzw. den Zentralwertbezug der Handlung zu kennen. Der Vollständigkeit halber wird er aber dabei gelassen.

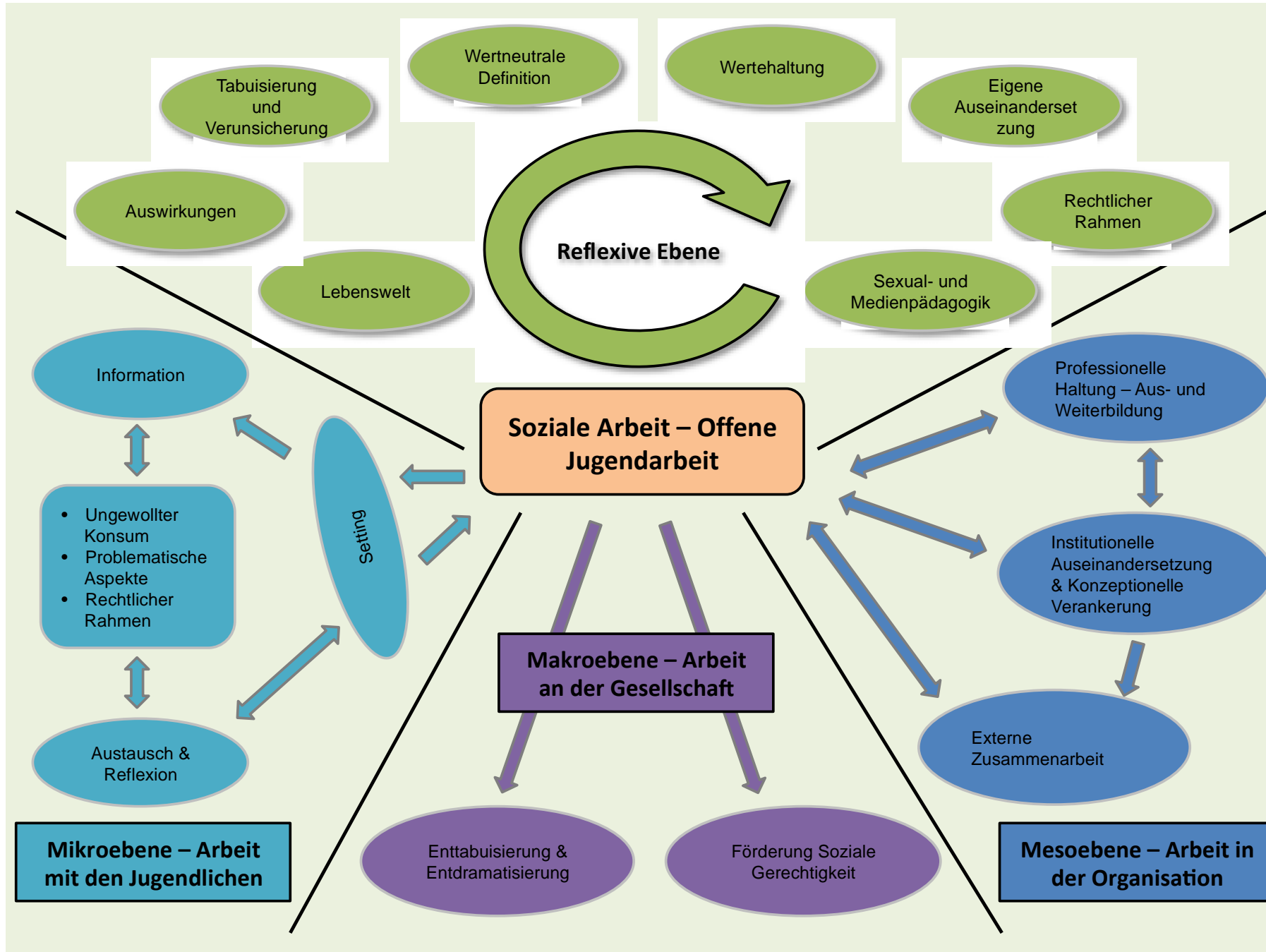


Abb. 3: Graphisches Handlungsmodell (eigene Darstellung)

Mit diesem Handlungsmodell erhoffen sich die Verfassenden, dass durch die Auseinandersetzung der Professionellen der Sozialen Arbeit (bzw. der OJA) mit Pornografie, Pornografiekonsum, -rezeption, Bewertung durch und Bedeutung für die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt eine professionelle Haltung entstehen kann, die im Sinne des sexualpädagogischen Ziels (vgl. Flotho/Hajok 2009: 3) bei den Jugendlichen eine positive Haltung zu Körper und Sexualität sowie einen selbstbestimmten Umgang damit zu fördern in der Lage ist. Damit und durch die Verbindung von sexual- und medienpädagogischen Interventionen können Kompetenzen ausgebildet werden, die es den Jugendlichen ermöglichen, mit Medienerfahrungen und damit auch mit Pornografie ethisch-reflektiert, selbstbestimmt und verantwortungsvoll umzugehen²¹.

6 Fazit, kritische Würdigung und Ausblick

Die Ausgangsfragestellung „Welchen Beitrag kann die OJA in Bezug auf den Umgang der Jugendlichen mit Pornografie zur Förderung der sexuellen Gesundheit leisten“, wurde mit einem Handlungsmodell nach dem transformativen Dreischritt von Staub-Bernasconi für Sozialarbeitende in der OJA beantwortet. Das Handlungsmodell soll mithilfe von wissenschaftsbasierten Handlungsleitlinien den fachlichen-professionellen und methodischen Umgang der Sozialarbeitenden im Zusammenhang mit Jugendsexualität und Pornografie erleichtern, Handlungskompetenzen fördern und Verunsicherungen vermindern, damit ein sexualitäts-positiver und ethisch-reflektierter Umgang mit Pornografie und letztlich sexuelle Gesundheit ermöglicht wird.

Durch die Systematik der systemisch prozessualen Denkfigur und des Transformativen Dreischritts konnten der empirische Forschungsstand aufgearbeitet und das Problem-, Erklärungs- und Wertwissen geklärt werden (vgl. Kapitel 2.4 und 5). Damit ist die wissenschaftliche, ethische, professionstheoretische, rechtliche und methodische Grundlage, d.h. die Wissensbasis zur Problemlage, der Zentralwertbezug, die Zieldimension und die Zuständigkeit für das Handlungsmodell bestimmt. Zwar liegt eine wage und z.T. widersprüchliche Forschungsbasis vor, diese wurde aber nicht einfach übergangen, sondern in das Handlungsmodell integriert. Die Professionellen als reflektierte Praktikerinnen und Praktiker (vgl. Dewe 2009: 105f.) sind aufgefordert, mit diesem Nicht-Wirklich-Wissen einen professionellen Umgang zu finden, ihre Wissensbasis jeweils dem aktuellen Stand der Wissenschaft anzupassen und vor allem durch die eigene Sensibilität und das Verständnis für die Thematik achtsam zu sein bezüglich moralischen Bewertungen, die in der Fachliteratur und Öffentlichkeit oft anzutreffen sind (vgl. Döring 2011a: 23).

Wie in Kapitel 5 bereits erwähnt, verbleibt das Handlungsmodell auf einer eher allgemeinen Ebene. Konkrete Hinweise auf sexual- und medienpädagogische Interventionen werden

²¹ Für eine Konzeption pornografie-spezifischer Medienkompetenz (porn literacy) siehe Döring 2011b.

nicht gegeben und es wurde auch kein evidenzbasiertes Interventionswissen (Evaluationen von Programmen zur sexuellen Bildung) einbezogen²². Damit verbleiben nach wie vor ein grosser Handlungsspielraum und auch Unsicherheiten bei den Sozialarbeitenden bezüglich konkreter Interventionen. Zwar können sich die Praktikerinnen und Praktiker hier an dem vorhandenen Methodenschatz der Sexual- und Medienpädagogik orientieren, allerdings fehlen laut Dabbene Konzeptionen, die diese beiden pädagogischen Handlungsfelder systematisch verbinden (vgl. 2011a: 7).

Die Wertebasis und auch der rezipierte Forschungsstand orientieren sich am aktuellen Diskussionsstand in der deutschsprachigen und angloamerikanischen Fachliteratur. Sexuelle Menschen- und Bürgerrechte sowie die sexuelle Konsensmoral sind in diesem Diskurs von grosser Bedeutung (vgl. Döring 2011a: 24). Dies birgt allerdings ein Konfliktpotential mit anderen Werthaltungen (z.B. aus religiöser Perspektive). Damit sind delikate Situationen mit Jugendlichen, deren Netzwerke, dem Gemeinwesen und anderen involvierten Stellen und nicht zuletzt in der Auseinandersetzung mit Berufskolleginnen und –kollegen (in der eigenen Institution) vorprogrammiert. Die dem vorliegenden Handlungsmodell zugrunde gelegte, unaufgeregte Betrachtungsweise, sowie die aus Theorie und Empirie gewonnenen Argumente sollten aber ein gewinnbringendes, professionelles Intervenieren und auch Argumentieren im professionellen und interinstitutionellen Kontext ermöglichen. Wünschenswert wäre, dass zumindest die Sozialarbeitenden bereits durch ihre Aus- und Weiterbildung eine entsprechende Werthaltung habitualisiert und dadurch mit der Übernahme der vorgeschlagenen Werthaltung keine Mühe haben²³.

Es muss im Sinne einer kritischen Würdigung betont werden, dass in der vorliegenden Arbeit auf rechtliche und ethische Probleme durch illegale Verbreitung von Pornografie und durch Nutzung und Produktion von illegaler Pornografie bewusst nicht eingegangen wurde. Zudem konzentriert sich das Handlungsmodell auf die Normalbevölkerung und thematisiert keine antisoziale oder pathologische Pornografienutzung als klinisches Problem (vgl. Döring 2011a: 24). Der Fokus liegt (durch die breite „Nutzungs-Betroffenheit“ der Jugendlichen sowie dadurch, dass der Pornografiekonsum zurzeit grundsätzlich als eher unproblematisch eingeschätzt wird) klar bei den Jugendlichen und ihrer Lebenswelt und bei präventiven Interventionen im Sinne der sexuellen Bildung.

Für Sozialarbeitende in der OJA stellt das erarbeitete Handlungsmodell ein Instrument für die Praxis dar, das empirische und theoretische Erkenntnisse mit dem praktischen Alltag verbinden und damit ein heterarchisches Verhältnis zwischen Forschung und Praxis herstellen soll. Ziel ist eine Praxisoptimierung (vgl. Gredig/Sommerfeld 2010), bei der weder die Forschung

²² Dies aus dem Grund, dass dazu im deutschsprachigen Raum nichts und im englischsprachigen Kontext wenig vorliegt und es den Verfassenden aus Ressourcengründen nicht möglich war, dieses Wissen fundiert aufzuarbeiten.

²³ Im besten Fall hat bereits in der Grundausbildung eine sexual- und medienpädagogische Auseinandersetzung stattgefunden.

noch die Praxis als hierarchisch höher gestellt betrachtet wird, sondern bei der ein Gewinn für die in der Praxis Arbeitenden sowie in erster Linie für die Klientel erzielt wird.

7 Literaturverzeichnis

Beck, Ulrich (1986). Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

Becker-Lenz, Roland/Müller, Silke (2009). Der Professionelle Habitus in der Sozialen Arbeit. Grundlagen eines Professionsideals. Bern: Peter Lang.

Dabbene, Matias (2011a). Die offene Jugendarbeit im Umgang mit Jugendsexualität und den neuen Medien. Nutzen und Grenzen einer professionellen Jugendarbeit. Masterthesis. URL: www.masterinsozialerarbeit.ch/.../master_thesis_arbeit_matias_dabbene.pfd [Zugriffsdatum: 2. November 2011].

Dabbene, Matias (2011b). Ein heisses Eisen der Jugendarbeit. Jugendsexualität: Mangels fachlicher und praktischer Hilfestellungen bleiben die Sozialarbeitenden auf sich allein gestellt. In: Sozial Aktuell. Die Fachzeitschrift für Soziale Arbeit. Nr.1, Jan. 2011. Bern: Stämpfli Publikationen AG.

Dewe, Bernd (2009). Reflexive Sozialarbeit im Spannungsfeld von evidenzbasierter Praxis und demokratischer Rationalität - Plädoyer für die handlungslogische Entfaltung reflexiver Professionalität. In: Becker-Lenz, Roland/Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Müller, Silke (Hg.). Professionalität in der Sozialen Arbeit. Standpunkte, Kontroversen, Perspektiven 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 89-113.

DOJ Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz (2007). Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen. URL: <http://www.doj.ch/690.0.html> [Zugriffsdatum: 23. Dezember 2011].

Döring, Nicola (2008). Sexualität im Internet. Ein aktueller Forschungsüberblick. Zeitschrift für Sexualforschung 21 Jg. (4). S. 291-318.

Döring, Nicola (2011a). Aktueller Diskussionstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. Zeitschrift für Sexualforschung 24 Jg. (1). S. 1-48.

Döring, Nicola (2011b). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. Zeitschrift für Sexualforschung 24 Jg. (3). S. 228-255.

Fend, Helmut (2005). Entwicklungspsychologie des Jugendalters. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Flotho, Barbara/ Hajok, Daniel (2009). Pornografie und sexuelle Übergriffe im Internet. Themen für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen. URL: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/flotho_pornografie/flotho_pornografie.pdf [Zugriffsdatum: 23. Dezember 2011].

Gredig, Daniel & Sommerfeld, Peter (2010). Neue Entwürfe zur Erzeugung und Nutzung lösungsorientierten Wissens. In: Otto, Hans-Uwe/ Polutta, Andreas/ Ziegler, Holger (Hg.). What Works. Welches Wissen braucht die Soziale Arbeit? Zum Konzept evidenzbasierter Praxis. Opladen: Barbara Budrich, S. 83-98.

Heiliger, Anita (2005). Zur Pornografisierung des Internets und Wirkungen auf Jugendliche. Aktuelle internationale Studien. In: Zeitschrift für Frauenforschung. 1+2/2005. S. 131-140.

Hurrelmann, Klaus (2007). Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 9. aktualisierte Auflage. Weinheim/München: Juventa Verlag.

International Planned Parenthood Federation (2009). Sexuelle Rechte: Eine IPPF-Erklärung. London: IPPF. URL: <http://www.ippf.org/NR/rdonlyres/49E80704-61E5-455E-AF59-306FF3E1F96E/0/SexualRightsGerman.pdf> [Zugriffsdatum: 07. Januar 2012].

Klein, Alexandra (2010). Jugend, Medien und Pornographie. In: Schetsche, Michael/ Schmidt, Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde – Gesellschaftliche Diskurse – Sozialethische Reflexionen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 95-118.

Matthiesen, Silja (2011). Jugend und Pornografie. In: Zeitschrift für Sexualforschung. Ausgabe 24. Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG. S. 309-311.

Meng, Josefina (2006). Evidence-Based Social Work Practice. Wissenschaftlich fundierte Versorgungspraxis der Sozialen Arbeit. Oldenburg: Paulo Freire Verlag

Nussbaum, Marie-Louise (2009). Aufklärungsmittel Pornografie? Eine Bestandesaufnahme zum Pornografiekonsum von Jugendlichen. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit. Philosophische Fakultät Universität Fribourg. Departement für Erziehungswissenschaften.

Oberholzer, Daniel (2007). Berührungsflächen wissenschaftlicher Praxis und Berufspraxis, Paradoxien und Transformationsbedarf. Olten: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (unveröffentlichter Artikel).

Reinders, Heinz (2011). Wege zum Erwachsenenstatus. Jugend als Bildungszeit oder Freizeit? URL: <https://www.familienhandbuch.de/cms/Jugendforschung-Erwachsenwerden.pdf> [Zugriffsdatum: 14. Januar 2012].

Scherr, Albert (2009). Jugendsoziologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Schröder, Achim (2005). Jugendliche. In: Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hg.). Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 3. völlig überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 89 - 96

Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937 (StGB), Art. 197, http://www.admin.ch/ch/d/sr/311_0/a197.html [Zugriffsdatum: 18. Januar 2012].

Staub-Bernasconi, Silvia (2011a). Der transformative Dreischritt als „Brücke“ zwischen den allgemeinen, bezugswissenschaftlichen Disziplinen und wissenschafts- und kontextbasierter professioneller Problemlösung. Zürich / Bern: o.V.

Staub-Bernasconi, Silvia (2011b): Wissenschaftsbasierung Professioneller Methode Sozialer Arbeit. Der „transformative Dreischritt“ als Vorschlag zur Überwindung der Dichotomie von wissenschaftlicher Disziplin und praktischer Profession. In: Becker-Lenz, Roland/Busse, Stefan/Ehlert, Gudrun/Müller-Hermann, Silke (Hg.): Professionalität in der Sozialen Arbeit. Die gesteuerte Produktion von Professionalität – Möglichkeiten und Grenzen des Studiums der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (im Druck). o.S.

Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis – Ein Lehrbuch. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag.

Starke, Kurt (2010). Pornografie und Jugend – Jugend und Pornografie. Eine Expertise. Papst Verlag.

Vollbrecht, Ralf (2010). Wirkung pornographischer Mediendarstellungen. Theorien, Annahmen und empirische Befunde zur Medienwirkung sexualisierter und pornographischer Darstellungen auf Jugendliche. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 145-165.

Weller, Konrad (2010). Explizite Lyrik – „Porno-Rap“ aus jugendsexuologischer Perspektive. In: Schetsche, Michael / Schmidt, Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde – Gesellschaftliche Diskurse – Sozialethische Reflexionen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 207-230.

WHO (2002). Defining sexual health Report of a technical consultation on sexual health. Geneva: WHO. URL: http://www.who.int/reproductivehealth/publications/sexual_health/defining_sexual_health.pdf [Zugriffsdatum: 07. Januar 2012].

8 Anhang

- I Dokumentation Rechercheprozess der kontrollierten Recherche und die 19 ausgewählten Dokumente**
- II Handlungsmodell VOLL PORNO ODER WAS?**
- III Handlungsleitlinien graphisch dargestellt**
- IV Quellen und weiterführende Informationen zu den Leitlinien**

Anhang I: Dokumentation Rechercheprozess der kontrollierten Recherche und die 19 ausgewählten Dokumente:

Nr.	Begriffe	Suchmaschine		
		WISO (Literaturnachweis)	Psindex	Web of Science
1	pornogr* AND (jugend* OR adoles*) AND sozial*	300	51	206
2	pornogr* AND (jugend* OR adoles*)	140	32	35
3	pornogr* AND sozial*	158	57	122
		598	140	363
Total				1101
1. Auswahlwelle				
		38	10	19
Total				67
2. Auswahlwelle				
		14	5	3
Total				22

3. Auswahlwelle (Bewertung im Diskurs)				
				19
Total				19

Ausgewählte 19 Dokumente:

- Altstötter-Gleich, Christine (2006). Porno und neue Medien. Eine Studie zum Umgang Jugendlicher mit sexuellen Inhalten im Internet. Mainz: pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung.
- Dabbene, Matias (2011). Die offene Jugendarbeit im Umgang mit Jugendsexualität und den neuen Medien. Nutzen und Grenzen einer professionellen Jugendarbeit. Masterthesis. URL: www.masterinsozialerarbeit.ch/.../master_thesis_arbeit_matias_dabbene.pfd [Zugriffsdatum: 2. November 2011].
- Döring, Nicola (2008). Sexualität im Internet. Ein aktueller Forschungsüberblick. In: Zeitschrift für Sexualforschung. 21. Jg. S. 291-318.
- Fend, Helmut (2005). Entwicklungspsychologie des Jugendalters. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.
- Grimm, Petra/Rhein, Stefanie/Müller, Michael (2010). Porno im Web 2.0 - Stand der Forschung. In: Niedersächsische Landesmedienanstalt (Hg.). Porno im Web 2.0. Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen. Berlin: Vistas Verlag. S.13-36.
- Heiliger, Anita (2005). Zur Pornografisierung des Internets und Wirkungen auf Jugendliche. Aktuelle internationale Studien. In: Zeitschrift für Frauenforschung. 1+2/2005. S. 131-140.
- Hurrelmann, Klaus (2007). Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 9. aktualisierte Auflage. Weinheim und München: Juventa.
- Klein, Alexandra (2010). Jugend, Medien und Pornographie. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 167-183.
- Krahé, Barbara (2011). Pornographiekonsum, sexuelle Skripts und sexuelle Aggression im Jugendalter. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie. 43. Jg. (3). S. 133-141.
- Nussbaum, Marie-Louise (2009). Aufklärungsmittel Pornografie? Eine Bestandesaufnahme zum Pornografiekonsum von Jugendlichen. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit. Philosophische Fakultät Universität Fribourg. Departement für Erziehungswissenschaften.
- Scherr, Albert (2009). Jugendsoziologie. Wiesbaden: VS Verlag.
- Schröder, Achim (2005). Jugendliche. In: Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hg.). Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 3. völlig überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag. S.89-96.
- Starke, Kurt (2010). Pornografie und Jugend – Jugend und Pornografie. Eine Expertise. Papst Verlag.
- Staub-Bernasconi, Silvia (1986). Soziale Arbeit als eine besondere Art des Umgangs mit Menschen, Dingen und Ideen. Zur Entwicklung einer handlungstheoretischen Wissensbasis Sozialer Arbeit. In: Zeitschrift Sozialarbeit. 18 Jg. (10). S. 25-57.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2007). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis – Ein Lehrbuch. Bern/Stuttgart/Wien: Haupt Verlag
- Timmermanns, Stefan (2008). Sexuelle Orientierung. In: Schmidt, Renate-Bernike/Sielert, Uwe (Hg.). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim und München. Juventa.
- Vollbrecht, Ralf (2010). Wirkung pornographischer Mediendarstellungen. Theorien, Annahmen und empirische Befunde zur Medienwirkung sexualisierter und pornographischer Darstellungen auf Jugendliche. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 145-165.
- Weller, Konrad (2009). Wie nutzen Jugendliche Pornografie und was bewirkt sie? Theorien – Hypothesen. In: Zeitschrift Pro Familia Magazin. 37. Jg. (1). S. 9-12.
- Weller, Konrad (2010). Explizite Lyrik – „Porno-Rap“ aus jugendsexuologischer Perspektive. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 209-230.

Anhang II: Handlungsmodell VOLL PORNO ODER WAS?

Reflexive Ebene: Wissens- und Wertebasis professioneller Intervention				
	Titel	Nomologische Aussagen	Nomopragmatische Aussagen	Pragmatische Aussagen
1	Lebenswelt	<p>Pornografiekonsum ist Bestandteil der Lebenswelt der Jugendlichen und dient deren sexueller Bildung indem er, nebst anderen Informationsquellen und Erfahrungsräumen, die Funktion von Information, Lustgewinn, und Grenzüberschreitung erfüllt. Des Weiteren dient er dem Zweck der Integration in die Peers.</p> <p>Als einzige soziodemografische Variable, die den Konsum von Pornografie beeinflusst, gilt das Geschlecht. Mädchen und Jungs nutzen, rezipieren und bewerten Pornografie unterschiedlich.</p>	<p>Wenn die OJA sich mit Jugendlichen und deren sexueller Entwicklung auseinandersetzt, dann muss sie davon ausgehen, dass Pornografie ein Teil der Lebenswelt der Jugendlichen ist und diese sie als Mittel zur Information, zum Lustgewinn, zur Grenzüberschreitung und zur Integration in die Peers nutzen. Des Weiteren kann sie davon ausgehen, dass Mädchen und Jungs unterschiedlich damit umgehen.</p>	<p>Gehe davon aus, dass Jugendliche Pornografie als Mittel zur sexuellen Bildung (Information, Lustgewinn, Grenzüberschreitung) nutzen, sowie zur Integration in die Peers, und dass zwischen den Geschlechtern ein Unterschied in Bezug auf den Konsum besteht.</p>
2	Auswirkungen	<p>Negative Auswirkungen von Pornografie auf die sexuellen Skripte, die sexuelle Zufriedenheit und die Intimität der Jugendlichen können im Sinne von Kausalitäten durch die Forschung nicht belegt werden. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass ein Grossteil der Jugendlichen zwischen sexueller Realität und pornografischer Fiktion unterscheiden kann. Entscheidend bei der Frage nach dem Lernen am medialen Modell ist die Unterscheidung zwischen dem Lernen eines Skripts und seiner Ausführung, wobei es bei der Ausführung eine Rolle spielt, inwiefern das Gelernte mit den eigenen Vorstellungen, den Erwartungen der Bezugsgruppe und den normativen Vorgaben einer Kultur in Einklang zu bringen ist. Des Weiteren treffen mediale Sex-Botschaften immer schon auf biografisch vorhandene sexuelle Skripte, wobei die Informationen eher angenommen werden, wenn sie zum vorhandenen Skript passen und eher abgelehnt werden, wenn dies nicht der Fall ist. Generell ist aber der Bereich der Wirkungen noch zu wenig erforscht und es liegen zum Teil widersprüchliche Ergebnisse vor. (Gründe: Schwierige Erforschbarkeit der Thematik, ungenügende Wirkungsmodelle, Tabuisierung, nicht-wertneutrale Untersuchungen).</p>	<p>Wenn die OJA sich mit dem Pornografiekonsum der Jugendlichen auseinandersetzt, muss sie davon ausgehen, dass Pornografie grundsätzlich keine negativen Auswirkungen auf die sexuellen Skripts, die sexuelle Zufriedenheit und die Intimität der Jugendlichen hat, dass Wirkungszusammenhänge komplexer als lineare Reiz-Reaktions-Modelle und noch zu wenig beforscht sind und dass negative Auswirkungen vor allem da zu erwarten sind, wo problematische mediale Botschaften auf bereits vorhandene problematische Skripts treffen.</p>	<p>Gehe davon aus, dass Pornografie nicht per se einen schädlichen Einfluss auf die Jugendlichen hat, dass Wirkungszusammenhänge komplexer sind als lineare Reiz-Reaktions-Modelle und dass negative Auswirkungen vor allem da zu erwarten sind, wo problematische Botschaften auf problematische Skripts treffen. Halte dich bezüglich der Ergebnisse der Wirkungsforschung auf dem Laufenden.</p>
3	Tabuisierung und Verunsicherung	<p>Pornografie hat von der Wortherkunft her per Definition mit der Übertretung des Sittenkodex' einer Gesellschaft im Hinblick auf Sexualität zu tun und ist daher eine gesellschaftlich heikle, mit Tabuisierung ver-</p>	<p>Wenn die OJA sich im Sinne sexueller Bildung mit dem Pornografiekonsum der Jugendlichen auseinandersetzt, muss sie sich bewusst sein, dass es sich</p>	<p>Sei dir der "Delikatheit" der Thematik bewusst und lege durch die Auseinandersetzung mit einer</p>

		<p>bundene Thematik. Dies bedeutet, dass sich die OJA, wenn sie sich mit Pornografie beschäftigt, in einem gesellschaftlich heiklen und tabuisierten Feld bewegt. Dies beinhaltet die Verunsicherung der pornografiekonsumierenden Jugendlichen, die eigene Verunsicherungen der Professionellen im Umgang damit und mögliche heikle Situationen, die dadurch entstehen, dass sich Betroffene in ihren Schamgrenzen oder Werthaltungen verletzt fühlen.</p>	<p>um eine gesellschaftlich heikle Thematik handelt. Um sinnvolle und für die Jugendlichen hilfreiche Interventionen gestalten zu können, muss die OJA durch die Auseinandersetzung zu einer professionellen Haltung gelangen und die Unsicherheit ablegen. In diesem Zusammenhang lohnt es sich auch mit den Argumenten tabuisierender Kräfte auseinander zu setzen.</p>	<p>professionellen Haltung die eigene Unsicherheit ab. Setze dich zu diesem Zweck sowohl mit den positiven als auch den problematischen Aspekten und den Argumenten von befürwortender und ablehnender Seite auseinander.</p>
4	Wertneutrale Definition	<p>Eine Definition von Pornografie ist aufgrund des Zusammenhangs mit dem Sittenkodex schwierig. Einigkeit über Normen und die Bewertung von Obszönitäten und Tabus ist in einer pluralisierten Gesellschaft nicht zu erlangen. Es sind unterschiedliche Definitionen im Umlauf, die sich in vier Kategorien einteilen lassen: a) rechtliche Definitionen, b) Alltagsdefinitionen, c) Wertende Definitionen und d) inhaltlich-funktionale Definitionen. Eine inhaltlich-funktionale Definition von Pornografie eignet sich aus wissenschaftlicher und professioneller Sicht am besten, da sie eine wertneutrale Betrachtung des Gegenstands und in der pädagogischen Arbeit die Befähigung zur eigenen Meinungsbildung der Kinder und Jugendlichen ermöglicht. Sie ist im professionellen Kontext insbesondere einer wertenden Definition vorzuziehen.</p>	<p>Wenn die OJA die Jugendlichen in ihrer sexuellen Bildung im Hinblick auf sexuelle Gesundheit unterstützen will (wobei das Finden einer eigenen Haltung gegenüber Pornografie und die Fähigkeit, pornografisches Bildmaterial nach eigenen ethischen Maßstäben ablehnen, konsumieren und einordnen zu können dazugehört), dann muss sie sich zum einen damit auseinandersetzen, was Pornografie ist und was es gibt (z.B. Mainstream- und Non-Mainstream) und sollte ihren Interventionen eine inhaltlich-formale, wertneutrale Definition zugrunde legen.</p>	<p>Setze dich mit Pornografie auseinander und lege deinen Interventionen eine inhaltlich-funktionale Definition zugrunde.</p>
5	Wertehaltung	<p>Es gibt drei zentrale ethische Positionen zu Pornografie: a) Anti-Porno-Position, b) Anti-Zensur-Position und c) Pro-Porno-Position. Eine pädagogische Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglicht nur die letzte, da die ersten beiden Pornografie entweder als unethisch ablehnen oder sich der demokratischen Bedrohung durch Zensur widmen und dabei ethische Aspekte im praktischen Umgang mit legaler Pornografie vernachlässigen. Die Pro-Porno-Position ist keine grundsätzlich Pornografie bejahende Position, sondern eine differenzierte Haltung, die Überlegungen zu Produktions-, Repräsentations- und Rezeptionsethik beinhaltet.</p>	<p>Wenn die OJA sexualpädagogische Interventionen in Bezug auf den Pornografiekonsum der Jugendlichen machen möchte, ist eine Auseinandersetzung mit den zentralen ethischen Positionen notwendig und das Einnehmen einer differenzierten Pro-Porno-Position unumgänglich, da sonst im Sinne einer befähigenden Pädagogik nicht interveniert werden kann.</p>	<p>Setze dich mit den zentralen ethischen Positionen und den Fragen zu Produktions-, Repräsentations- und Rezeptionsethik (Pro-Porno-Position) auseinander. Lege deinen Interventionen eine differenzierte Pro-Porno-Position zugrunde.</p>
6	Eigene Auseinandersetzung	<p>Voraussetzung für die Übernahme einer professionellen Haltung ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität und sexuellen Gesundheit.</p>	<p>Damit die einzelnen Jugendarbeiterinnen und -arbeiter eine professionelle Haltung als Grundlage gelingender Interventionen einnehmen können,</p>	<p>Setze dich mit der eigenen Sexualität und sexuellen Gesundheit auseinander und erhöhe dadurch</p>

			braucht es ein hohes Reflexionsniveau, auch bezüglich der eigenen Sexualität und sexuellen Gesundheit.	dein Reflexionsniveau.
7	Rechtlicher Rahmen	Pornografie-Konsum ist durch einen rechtlichen Rahmen geregelt. Es gibt zum einen den Jugendschutz und zum anderen legale und illegale Pornografie.	Wenn die OJA im Rahmen ihres professionelle Auftrags mit Jugendlichen die Thematik der Pornografie behandelt, bewegt sie sich in einem rechtlichen Rahmen und läuft Gefahr, sich strafbar zu machen (bspw. wenn sie Veranschaulichungsmaterial verwenden will.) Wenn sich die OJA nicht strafbar machen will, muss sie über die rechtlichen Grundlagen in Kenntnis sein.	Informiere dich über die rechtlichen Bestimmungen in Bezug auf Pornografie und gestalte deine Interventionen entsprechend legal.
8	Sexual- und Medienpädagogik	Die Thematik des Pornografiekonsums Jugendlicher befindet sich an der Schnittstelle von Sexual- und Medienpädagogik mit der jeweiligen Zielsetzung der Kompetenzbildung im Bereich Sexualität oder Medienutzung.	Wenn OJA bezüglich des Pornografiekonsums der Jugendlichen interveniert, ist eine Orientierung an und eine Kombination von sexual- und medienpädagogischen Inhalten und Methoden angezeigt.	Bilde dich im Bereich Sexual- und Medienpädagogik aus.

Mikroebene: Arbeit mit den Jugendlichen (Individuelle Ebene)

	Titel	Nomologische Aussagen	Nomopragmatische Aussagen	Pragmatische Aussagen
9	Information	Jugendliche sind an sexualitätsbezogenem Wissen interessiert, da das Ausbilden sexueller Identität zu ihrer Entwicklungsphase gehört. Als Hauptinformationsquelle nutzen sie Freunde und Freundinnen. Daneben nutzen sie Medienangebote (Fernseher, Internet, Magazine), sowie Aufklärungssettings in Familie und Schule, wobei sich die Schule oftmals weitgehend auf das Biologische und auf Verhütungsaspekte beschränkt. Durch die mediale und gesellschaftliche Präsenz von Sexualität verfügen Kinder und Jugendliche heute - im Unterschied zu früheren Generationen - bereits lange vor eigenen sexuellen Handlungen über viel und auch widersprüchliches Wissen, was als "Overscription" bezeichnet werden kann. Sofern es adäquates Wissen ist, kann es das Handeln erleichtern oder wichtiges Problembewusstsein ermöglichen, ansonsten kann es verunsichern oder zu Leistungsdenken oder ande-	Wenn bei den Jugendlichen ein sexualitätsbezogenes Informationsbedürfnis und das Potential von Verunsicherung durch widersprüchliches und falsches Wissen aus den Medien bestehen, ist es angezeigt, dass die OJA den Jugendlichen hilfreiches Wissen vermittelt oder zur Verfügung stellt.	Vermittle den Jugendlichen hilfreiche sexualitätsbezogenes Wissen oder stelle es zur Verfügung.

		ren überzogenen Ansprüchen an partnerschaftliche Sexualität führen. Insgesamt geben die Jugendlichen an, sich nicht gut über Sexualität und Erotik informiert zu fühlen.		
10	Ungewollter Konsum	Wenn Jugendliche ungewollt mit Pornografie (insb. illegale Pornografie) in Kontakt kommen, dann besteht die Wahrscheinlichkeit, dass vermehrt negative Emotionen ausgelöst werden. Je gewalthaltiger die pornografische Darstellung ist desto mehr werden negative Emotionen ausgelöst.	Wenn die OJA, die Jugendlichen darin unterstützen möchte, sich vor negativen Emotionen zu schützen, muss sie diese darüber informieren, wie sie ungewollten und illegalen Konsum verhindern können.	Informiere Jugendliche darüber, wie sie sich vor ungewolltem und illegalem Konsum schützen können (Peerdynamik/ Medienkompetenz).
11	Austausch und Reflexion	Wenn Jugendliche Pornografie konsumieren, dann besteht die Wahrscheinlichkeit, dass sie danach Sorgen und Fragen sowie Unsicherheiten bezüglich ihren Emotionen zu Pornografie und zu ihrer Sexualität haben. Sowohl im Austausch mit Freunden und Freundinnen, als auch in den anderen Austauschsettings finden sie nur ungenügend Antworten auf ihre Fragen.	Wenn Jugendliche in den bereits bestehenden Austauschgefässen nicht zu für sie hilfreichen Antworten kommen, ist es angezeigt, dass die OJA Austausch- und Reflexionsgefässe anbietet, die an den Bedürfnissen der Jugendlichen anknüpfen.	Biete den Jugendlichen Austausch- und Reflexionsgefässe, die an ihren Bedürfnissen anknüpfen.
12	Problematische Aspekte	Problematische Aspekte in Bezug auf die Identitätsbildung können - hauptsächlich bei der Mainstream-Pornografie - die einseitige Ausrichtung am Sexualvergnügen des Mannes (Androzentrismus), die Unterdrückung und Abwertung der Frau (Sexismus), die Vernachlässigung sexueller Vielfalt (Heterozentrismus), die Alltagsferne der gezeigten Situationen (sowohl Praktiken wie dargestellte Körper- und Rollenstereotypen) sowie gesundheitsgefährdende Praktiken (unsafe sex, Gewalt, etc.) sein. Wenn Jugendliche Mainstream-Pornografie konsumieren, kann die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, dass sie zu problematischen Geschlechtermodellen oder falschen bzw. problematischen Vorstellungen sexueller Normalität gelangen.	Wenn die OJA verhindern möchte, dass Jugendliche zu problematischen Geschlechtermodellen oder Vorstellungen sexueller Normalität gelangen, ist es angezeigt, dass sie in angemessenen Reflexionsgefässen (nebst den möglichen positiven) auch die problematischen Aspekte von Pornografie thematisiert und alternative Handlungs- und Wertemodelle anbietet und mit den Jugendlichen diskutiert.	Fördere die Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen in Bezug auf die problematischen Aspekte von Pornografie, insbesondere bezüglich der Geschlechterverhältnisse.
13	Rechtlicher Rahmen	Pornografiekonsum ist durch einen rechtlichen Rahmen geregelt. Es gibt zum einen den Jugendschutz und zum anderen legale und illegale Pornografie. Jugendliche kommen sowohl vor 16 -jährig als auch mit legaler und illegaler Pornografie in Kontakt. Das heisst, wenn Jugendliche Pornografie konsumieren, bewegen sie sich in einem rechtlichen Rahmen und laufen Gefahr, sich strafbar zu machen.	Wenn die OJA verhindern möchte, dass sich Jugendliche strafbar machen, muss sie die Jugendlichen über die rechtlichen Rahmenbedingungen aufklären.	Kläre die Jugendlichen über die rechtlichen Rahmenbedingungen auf oder verweise sie auf entsprechendes Informationsmaterial.
14	Setting	Sexualität ist ein sehr persönliches Thema und Pornografie ist in ge-	Wenn die OJA ihre Interventionen angemessen	Überlege dir angemessene For-

	<p>steigerter Weise tabuisiert und mit Verunsicherung verbunden. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass die sexuellen Skripte der Jugendlichen eng mit dem Geschlecht und der sexuellen Orientierung sowie mit dem kulturellen und religiösen Hintergrund verknüpft sind. Dies erfordert spezifische Thematisierungssettings.</p>	<p>gestalten und wirkliche Auseinandersetzung ermöglichen will, muss sie sich am Prinzip der Freiwilligkeit orientieren und Thematisierungsgefäße gut durchdenken. Dabei ist auf Geschlechterunterschiede, unterschiedliche sexuelle Orientierungen sowie auf kulturelle und religiöse Hintergründe Rücksicht zu nehmen. Interventionen sollen sich an den Fragen und Erfahrungen der Jugendlichen orientieren.</p>	<p>men der Thematisierung von Pornografie und berücksichtige dabei den Geschlechterunterschied, unterschiedliche sexuelle Orientierung sowie kulturelle und religiöse Hintergründe.</p>
--	--	---	---

Mesebene: Arbeit in der Institution, im Gemeinwesen und mit den relevanten Netzwerken

	Titel	Nomologische Aussagen	Nomopragmatische Aussagen	Pragmatische Aussagen
15	Professionelle Haltung	Eine professionelle Haltung ist die Voraussetzung für sinnvolle Interventionen und gelingende Auseinandersetzungen sowohl mit den Jugendlichen als auch innerhalb der Institution, im Gemeinwesen oder mit den relevanten Netzwerken. Diese gilt es dann in konkreten Situation auch zu vertreten. Eine professionelle Haltung erfordert die eigene Auseinandersetzung sowie Aus- und Weiterbildung.	Wenn Jugendarbeiterinnen und -arbeiter sinnvolle Interventionen und gelingende Auseinandersetzungen (mit den Jugendliche, aber auch in der Institution, im Gemeinwesen oder mit relevanten Netzwerken) gestalten bzw. fördern möchten, ist eine professionelle Haltung, die sie durch eigene Auseinandersetzung, Aus- und Weiterbildung erlangen und in den jeweiligen Situationen auch vertreten, die Voraussetzung.	Erlange eine professionelle Haltung durch Auseinandersetzung, Aus- und Weiterbildung und vertrete diese.
16	Institutionelle Auseinandersetzung und konzeptionelle Verankerung	Professionelles Handeln braucht entsprechende institutionelle Rahmenbedingungen (Kultur und Struktur).	Wenn die OJA sinnvolle Interventionen und gelingende Auseinandersetzungen mit den Jugendlichen gestalten bzw. fördern will, braucht sie dazu entsprechende institutionelle Rahmenbedingungen. Die einzelnen Jugendarbeiterinnen und -arbeiter sind daher gefordert, sich für eine entsprechende institutionelle Auseinandersetzung und konzeptionelle Verankerung einzusetzen und damit eine lernende Organisationskultur zu fördern.	Fördere Bildung und Auseinandersetzung sowie konzeptionelle Verankerung der Thematik in deiner Institution und setze dich für eine lernende Organisationskultur ein.
17	Externe Zusam-	Sexual- und Medienpädagogik ist nicht nur die Zuständigkeit der OJA,	Wenn die OJA sexual- und medienpädagogische	Sei dir der Schnittstellen mit Schu-

	menarbeit	sondern wird auch im Kontext der Familie und der Schule und ev. weiteren Institutionen behandelt. Dies erfordert ein Bewusstsein bezüglich der Schnittstellen und wo angezeigt den Austausch oder die Vernetzung. Als Thematisierungsvorteil der OJA kann die Informalität und Nähe zu den Jugendlichen, sowie die notwendige Distanz, die in der Familie nicht gegeben ist, gesehen werden.	Interventionen plant, ist es gut, wenn sie sich der Schnittstellen zu Schule und Familie und ev. weiteren Institutionen (z.B. Beratungsstellen) bewusst ist und bei Bedarf Austausch und Vernetzung sucht oder eine Triage vornimmt.	le, Familie und weiteren Institutionen bewusst und suche bei Bedarf Austausch und Vernetzung oder nimm eine Triage (z.B. an eine Beratungsstelle) vor.
--	-----------	--	--	--

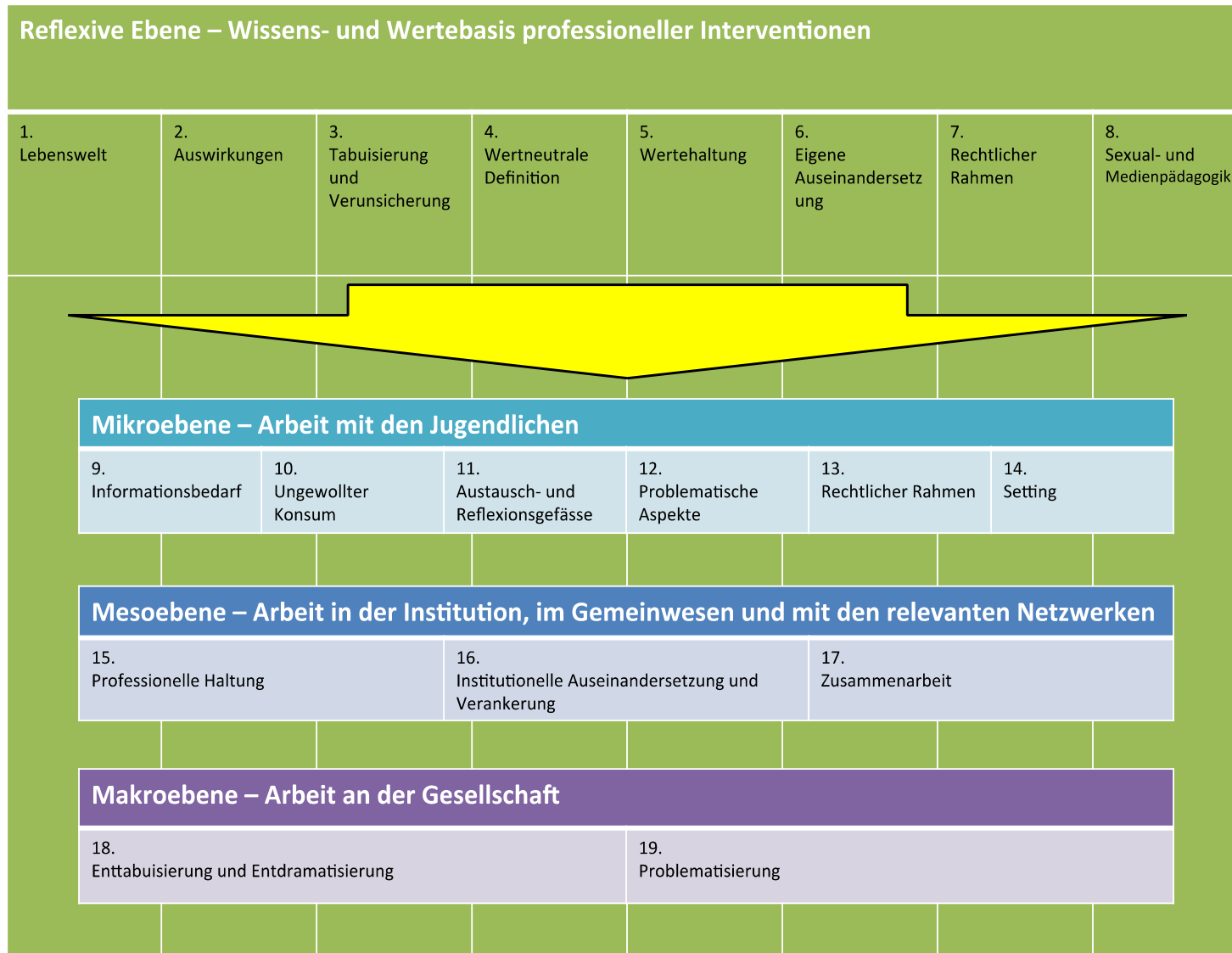
Makroebene: Arbeit in der Gesellschaft

	Titel	Nomologische Aussagen	Nomopragsmatische Aussagen	Pragmatische Aussagen
18	Enttabuisierung Entdramatisierung	Vor dem Hintergrund, dass Pornografie zur Lebenswelt der Jugendlichen gehört und bislang keine negativen Kausalitäten festgestellt werden konnten, wird die These formuliert, dass die hohe Präsenz und Verfügbarkeit von Pornografie sowie überhaupt die Omnipräsenz von Sexualreizen in den Gesellschaft nicht zu Verwahrlosung und Verrohung der Jugendlichen, sondern zur Veralltäglicung, Enttabuisierung und damit zu einem gelasseneren Umgang damit geführt haben. Die Dramatisierung durch die Medien und durch gewisse Exponenten und Exponentinnen in Bezug auf die "Generation-Porno" und deren sexuelle Verwahrlosung deuten allerdings darauf hin, dass diese Enttabuisierung zumindest bei einem Teil der Erwachsenen noch nicht stattgefunden hat und dass nach wie vor eine Diskrepanz zwischen alltäglichem Konsum eines Grossteils der Bevölkerung und öffentlicher Tabuisierung besteht.	Um sexualpädagogische und medienpädagogische Interventionen, die auf einen selbstbestimmten und gesunden Umgang mit Sexualität, Pornografie und Medien zielen, sowie auch eine Verbesserung der Pornoindustrie durch gesellschaftliche Auseinandersetzungen entlang von Kriterien der Produktions-, Repräsentations- und Rezeptionsethik zu ermöglichen, braucht es einen nüchterneren und enttabuisierteren Umgang mit der Thematik. Durch das Vertreten einer entsprechend professionellen Haltung in der Öffentlichkeit, kann auch die OJA einen Beitrag dazu leisten und insbesondere die Interessen der Jugendlichen in die Diskussion einbringen.	Fördere durch das Vertreten einer professionellen Haltung die Enttabuisierung und einen nüchteren Umgang mit der Thematik, damit Verbesserungen sowohl im pädagogischen Handeln als auch bezüglich der Pornoindustrie möglich werden können. Vertrete dabei insbesondere die Interessen der Jugendlichen.
19	Soziale Gerechtigkeit	"Die Gesellschaft prägt wenn nicht die Gesamtheit, so doch einen großen Teil dessen, was als erotisch begehrenswert gilt, und die gesellschaftlich bestimmten Formen werden auch ihrerseits erotisch besetzt. (...) Die sozialen Konstruktionen des attraktiven Sexualobjekts variieren [historisch und zwischen Gesellschaften] enorm, und zusammen damit auch der sozial gestiftete Sinn der sexuellen Erregung und Interaktion. (...) In vielen Gesellschaften sind die Unterwürfigkeit der Frau und die Macht des Mannes in solcher Weise erotisch besetzt worden, dass der Sinn der sexuellen Interaktion zwischen Mann und Frau zumindest	Wenn die problematischen Aspekte der Pornografie zumindest teilweise ein Abbild gesellschaftlich problematischer Verhältnisse sind, ist es ein Grund mehr für die OJA und für die Soziale Arbeit insgesamt, sich in gesellschaftliche Diskurse über soziale Gerechtigkeit einzumischen, Ungerechtigkeiten zu problematisieren und Reflexionen anzustossen.	Fördere die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit problematischen Geschlechtermodellen und weiteren problematischen Aspekten in Bezug auf soziale Gerechtigkeit, die unter anderem in der Pornografie einen Ausdruck finden. Vertrete dabei eine professionelle Haltung (egalitäres Rollen-

teilweise auf eine Übung in Herrschaftsverhalten hinausläuft." (Nussbaum 2002: 193) Wenn nun in der Pornografie problematische Aspekte wie Androzentrismus, Sexismus, Heterozentrismus, Jugendwahn, Gewalt, etc. zu finden sind, ist dies ein Abbild gesellschaftlich problematischer Verhältnisse und nicht nur ein Problem der Mainstream-Pornoindustrie. Das heisst die Thematik ist eingebettet in eine gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung zu sozialer Gerechtigkeit.

verständnis und gleiche sexuelle Rechte unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung, etc.).

Anhang III: Handlungsleitlinien graphisch dargestellt



Anhang IV: Quellen und weiterführende Informationen zu den Leitlinien

Reflexive Ebene: Wissens- und Wertebasis professioneller Intervention			
	Titel	Pragmatische Aussagen	Quellen und Informationen
1	Lebenswelt	Gehe davon aus, dass Jugendliche Pornografie als Mittel zur sexuellen Bildung (Information, Lustgewinn, Grenzüberschreitung) nutzen, sowie zur Integration in die Peers, und dass zwischen den Geschlechtern ein Unterschied in Bezug auf den Konsum besteht.	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Altstötter-Gleich, Christine (2006). Porno und neue Medien. Eine Studie zum Umgang Jugendlicher mit sexuellen Inhalten im Internet. Mainz: pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung. • Grimm, Petra/Rhein, Stefanie/Müller, Michael (2010). Porno im Web 2.0 - Stand der Forschung. In: Niedersächsische Landesmedienanstalt (Hg.). Porno im Web 2.0. Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen. Berlin: Vistas Verlag. S.13-36. • Klein, Alexandra (2010). Jugend, Medien und Pornographie. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 167-183. • Weller, Konrad (2009). Wie nutzen Jugendliche Pornografie und was bewirkt sie? Theorien – Hypothesen. In: Zeitschrift Pro Familia Magazin. 37. Jg. (1). S. 9-12.
2	Auswirkungen	<p>Gehe davon aus, dass Pornografie nicht per se einen schädlichen Einfluss auf die Jugendlichen hat, dass Wirkungszusammenhänge komplexer sind als lineare Reiz-Reaktions-Modelle und dass negative Auswirkungen vor allem da zu erwarten sind, wo problematische Botschaften auf problematische Skripts treffen.</p> <p>Halte dich bezüglich der Ergebnisse der Wirkungsforschung auf dem Laufenden.</p>	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vollbrecht, Ralf (2010). Wirkung pornographischer Mediendarstellungen. Theorien, Annahmen und empirische Befunde zur Medienwirkung sexualisierter und pornographischer Darstellungen auf Jugendliche. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 145-165. • Klein, Alexandra (2010). Jugend, Medien und Pornographie. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 167-183.
3	Tabuisierung und Verunsicherung	Sei dir der "Delikatheit" der Thematik bewusst und lege durch die Auseinandersetzung mit einer professionellen Haltung die eigene Unsicherheit ab. Setze dich zu diesem Zweck sowohl mit den positiven als auch den problematischen Aspekten und den Argumenten von befürwortender und ablehnender Seite auseinander.	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dressler, Stephan/Zink, Christoph (2002). Pschyrembel Wörterbuch Sexualität. Berlin: de Gruyter. • Nussbaum, Marie-Louise (2009). Aufklärungsmittel Pornografie? Eine Bestandesaufnahme zum Pornografiekonsum von Jugendlichen. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit. Philosophische Fakultät Universität Fribourg. Departement für Erziehungswissenschaften. • Starke, Kurt (2010). Pornografie und Jugend – Jugend und Pornografie. Eine Expertise. Papst Verlag. <p>Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christliche Pornografie-Sucht-Hilfe: http://www.porno-frei.ch/wieso-porno-frei/index.php; http://www.jesus.ch/content/s%C3%BCchtig-nach-pornographie • Döring, Nicola (2011a). Aktueller Diskussionstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. Zeitschrift für Sexualforschung 24 (1). S. 1-48.

4	Wertneutrale Definition	Setze dich mit Pornografie auseinander und lege deinen Interventionen eine inhaltlich-funktionale Definition zugrunde.	Quellen: <ul style="list-style-type: none"> • Döring, Nicola (2011a). Aktueller Diskussionstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. Zeitschrift für Sexualforschung 24 (1). S. 1-48.
5	Wertehaltung	Setze dich mit den zentralen ethischen Positionen und den Fragen zu Produktions-, Repräsentations- und Rezeptionsethik (Pro-Porno-Position) auseinander. Lege deinen Interventionen eine differenzierte Pro-Porno-Position zugrunde.	Quellen: <ul style="list-style-type: none"> • Döring, Nicola (2011a). Aktueller Diskussionstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. Zeitschrift für Sexualforschung 24 (1). S. 1-48. • Döring, Nicola (2011b). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. Zeitschrift für Sexualforschung 24 (3). S. 228-255.
6	Eigene Auseinandersetzung	Setze dich mit der eigenen Sexualität und sexuellen Gesundheit auseinander und erhöhe dadurch dein Reflexionsniveau.	Quellen: <ul style="list-style-type: none"> • Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth (2008). Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim/München: Juventa Verlag.
7	Rechtlicher Rahmen	Informiere dich über die rechtlichen Bestimmungen in Bezug auf Pornografie und gestalte deine Interventionen entsprechend legal.	Quellen: <ul style="list-style-type: none"> • Art. 197 StGB: http://www.admin.ch/ch/d/sr/311_0/a197.html • Pink Cross (2005). FAQ Pornografie im Internet. URL: http://www.pinkcross.ch/index.php?option=com_content&task=view&id=491&Itemid=245
8	Sexual- und Medienpädagogik	Bilde dich im Bereich Sexual- und Medienpädagogik aus.	Quellen: <ul style="list-style-type: none"> • Döring, Nicola (2011b). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. Zeitschrift für Sexualforschung 24 (3), 228-255. • Flotho, Barbara/Hajok, Daniel (2009). Pornografie und sexuelle Übergriffe im Internet. Themen für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen. In: Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSH) (Hg.). tv diskurs. Verantwortung in audiovisuellen Medien. 13. Jg. Heft 4/09. Berlin: Nomos Verlagsgesellschaft. S. 8-11. • Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hg.) (2008). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Juventa Verlag. • Sielert, Uwe (2010). Sexuelle Verwahrlosung - Interventionsnotwendigkeiten und -möglichkeiten aus pädagogischer Perspektive. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S.241-258. • Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth (2008). Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim/München: Juventa Verlag. • Kimmel, Birgit/Rack, Stefanie (2011). Let's talk about Porno. Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit. Jugendsexualität, Internet und Pornographie. • Nationales Programm zur Förderung von Medienkompetenzen (2011). Jugend und Medien. URL: http://www.jugendundmedien.ch/de.html.

Mikroebene: Arbeit mit den Jugendlichen				
	Titel		Pragmatische Aussagen	Quellen und Informationen
9	Information		Vermittle den Jugendlichen hilfreiches sexualitätsbezogenes Wissen oder stelle es zur Verfügung.	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Altstötter-Gleich, Christine (2006). Porno und neue Medien. Eine Studie zum Umgang Jugendlicher mit sexuellen Inhalten im Internet. Mainz: pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung. • Hoffmann, Dagmar (2009). Schärpen oder trügen mediale Bilder von Körpern und Sexualität den Blick auf das Sexuelle? BZgA FORUM 2009 (1). S. 10-14. • Nussbaum, Marie-Louise (2009). Aufklärungsmittel Pornografie? Eine Bestandesaufnahme zum Pornografiekonsum von Jugendlichen. Unveröffentlichte Lizentiatsarbeit. Philosophische Fakultät Universität Fribourg. Departement für Erziehungswissenschaften. • Vollbrecht, Ralf (2010). Wirkung pornographischer Mediendarstellungen. Theorien, Annahmen und empirische Befunde zur Medienwirkung sexualisierter und pornographischer Darstellungen auf Jugendliche. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwehrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 145-165. <p>Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pro Juventute-Homepage: http://www.147.ch/Pornografie.861.0.html
10	Ungewollter Konsum	Konsum	Informiere Jugendliche darüber, wie sie sich vor ungewolltem und illegalem Konsum schützen können (Peerdynamik/ Medienkompetenz)	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Altstötter-Gleich, Christine (2006). Porno und neue Medien. Eine Studie zum Umgang Jugendlicher mit sexuellen Inhalten im Internet. Mainz: pro familia, Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung. • Grimm, Petra/Rhein, Stefanie/Müller, Michael (2010). Porno im Web 2.0 - Stand der Forschung. In: Niedersächsische Landesmedienanstalt (Hg.). Porno im Web 2.0. Die Bedeutung sexualisierter Web-Inhalte in der Lebenswelt von Jugendlichen. Berlin: Vistas Verlag. S.13-36. • Vollbrecht, Ralf (2010). Wirkung pornographischer Mediendarstellungen. Theorien, Annahmen und empirische Befunde zur Medienwirkung sexualisierter und pornographischer Darstellungen auf Jugendliche. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwehrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 145-165. • Weber, Matthias (2009). Die Nutzung von Pornografie unter deutschen Jugendlichen. BZgA FORUM 2009 (1). S. 15-18. <p>Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pro Juventute-Homepage: http://www.147.ch/Pornografie.861.0.html. • Pink Cross (2005). FAQ Pornografie im Internet. URL: http://www.pinkcross.ch/index.php?option=com_content&task=view&id=491&Itemid=245. • Schäfers, Bernhard (1999). Einführung in die Gruppensoziologie. 3. korr. Aufl. Wiesbaden: Quelle und Meyer. • Nationales Programm zur Förderung von Medienkompetenzen (2011). Jugend und Medien. URL: http://www.jugendundmedien.ch/de.html.
11	Austausch und Reflexion		Biete den Jugendlichen Austausch- und Reflexionsgefässe, die an ihren Bedürfnissen anknüpfen.	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoffmann, Dagmar (2009). Schärpen oder trügen mediale Bilder von Körpern und Sexualität den Blick auf das Sexuelle? BZgA FORUM 2009 (1). S. 10-14.

			<ul style="list-style-type: none"> • Klein, Alexandra (2010). Jugend, Medien und Pornographie. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 167-183. • Vollbrecht, Ralf (2010). Wirkung pornographischer Mediendarstellungen. Theorien, Annahmen und empirische Befunde zur Medienwirkung sexualisierter und pornographischer Darstellungen auf Jugendliche. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 145-165. <p>Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kimmel, Birgit/Rack, Stefanie (2011). Let's talk about Porno. Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit. Jugendsexualität, Internet und Pornographie. • Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hg.) (2008). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Juventa Verlag. • Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth (2008). Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim/München: Juventa Verlag.
12	Problematische Aspekte	Fördere die Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen in Bezug auf die problematischen Aspekte von Pornografie, insbesondere bezüglich der Geschlechterverhältnisse.	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Döring, Nicola (2011a). Aktueller Diskussionsstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. Zeitschrift für Sexualforschung 24 (1). S. 1-48. • Döring, Nicola (2011b). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. Zeitschrift für Sexualforschung 24 (3). S. 228-255. • Vollbrecht, Ralf (2010). Wirkung pornographischer Mediendarstellungen. Theorien, Annahmen und empirische Befunde zur Medienwirkung sexualisierter und pornographischer Darstellungen auf Jugendliche. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 145-165.
13	Rechtlicher Rahmen	Kläre die Jugendlichen über die rechtlichen Rahmenbedingungen auf oder verweise sie auf entsprechendes Informationsmaterial.	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Art. 197 StGB: http://www.admin.ch/ch/d/sr/311_0/a197.html. <p>Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pro Juventute-Homepage: http://www.147.ch/Pornografie.861.0.html. • Pink Cross (2005). FAQ Pornografie im Internet. URL: http://www.pinkcross.ch/index.php?option=com_content&task=view&id=491&Itemid=245.
14	Setting	Überlege dir angemessene Formen der Thematisierung von Pornografie und berücksichtige dabei den Geschlechterunterschied, unterschiedliche sexuelle Orientierung sowie kulturelle und religiöse Hintergründe.	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kimmel, Birgit/Rack, Stefanie (2011). Let's talk about Porno. Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit. Jugendsexualität, Internet und Pornographie. • Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth (2008). Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim/München: Juventa Verlag. • Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hg.) (2008). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Juventa Verlag.

Mesoebene: Arbeit in der Institution, im Gemeinwesen und mit den relevanten Netzwerken

	Titel	Pragmatische Aussagen	Quellen und Informationen
15	Professionelle Haltung	Erlange eine professionelle Haltung durch Auseinandersetzung, Aus- und Weiterbildung und vertrete diese.	<ul style="list-style-type: none"> • Dewe, Bernd/Ferchhoff, Wilfried/Scherr, Albert/Stüwe, Gerd (2001). Professionelles soziales Handeln. Soziale Arbeit im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis. 3. Aufl. Weinheim/München: Juventa.
16	Institutionelle Auseinandersetzung und konzeptuelle Verankerung	Fördere Bildung und Auseinandersetzung sowie konzeptionelle Verankerung der Thematik in deiner Institution und setze dich für eine lernende Organisationskultur ein.	Quellen: <ul style="list-style-type: none"> • Hasenfeld, Yeheskel (2010). Worker-Client Relations. Social Policy in Practice. In: Hasenfeld, Yeheskel (Hg.). Human Services As Complex Organizations. 2. Ed. Newbury Park/London/New Delhi: Sage Publications. S. 405-425. • Merchel, Joachim (2005). Organisationsgestaltung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Konzepte zur Reflexion, Gestaltung und Veränderung von Organisationen. Weinheim/München: Juventa Verlag.
17	Externe Zusammenarbeit	Sei dir der Schnittstellen mit Schule, Familie und weiteren Institutionen bewusst und suche bei Bedarf Austausch und Vernetzung oder nimm eine Triage (z.B. an eine Beratungsstelle) vor.	<ul style="list-style-type: none"> • Schweitzer, Jochen (1998). Gelingende Kooperation. Systemische Weiterbildung in Gesundheits- und Sozialberufen. Weinheim/München: Juventa Verlag. • Möbius, Thomas/Friedrich, Sybille (Hg.) (2010). Ressourcenorientiert Arbeiten. Anleitung zu einem gelingendem Praxis-transfer im Sozialbereich. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Makroebene: Arbeit in der Gesellschaft

		Pragmatische Aussagen	Quellen und Informationen
18	Enttabuisierung Entdramatisierung	Fördere durch das Vertreten einer professionellen Haltung die Enttabuisierung und einen nüchteren Umgang mit der Thematik, damit Verbesserungen sowohl im pädagogischen Handeln als auch bezüglich der Pornoindustrie möglich werden können. Vertrete dabei insbesondere die Interessen der Jugendlichen.	Quellen: <ul style="list-style-type: none"> • Döring, Nicola (2011a). Aktueller Diskussionstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. Zeitschrift für Sexualforschung 24 Jg. (1). S. 1-48. • Döring, Nicola (2011b). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. Zeitschrift für Sexualforschung 24 Jg. (3). S. 228-255. • Schmidt, Gunter (2009). Fantasien der Jungen, Phantasmen der Alten. In: BZgA FORUM 2009 (1). S.27-32. • Sielert, Uwe (2010). Sexuelle Verwahrlosung - Interventionsnotwendigkeiten und -möglichkeiten aus pädagogischer Perspektive. In: Schetsche, Michael/Schmidt Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S.241-258. • Stulhofer, Aleksandar/Busko, Vesna/Landripet, Ivan (2008). Pornography, sexual socialization, and satisfaction among young men. Archives of Sexual Behavior 39. S. 168-178. • Stulhofer, Aleksandar/Schmidt, Gunter/Landripet, Ivan (2009). Beeinflusst Pornografie in der Pubertät sexuelle Skripte, Intimität und sexuelle Zufriedenheit im jungen Erwachsenenalter? In: Zeitschrift für Sexualforschung 2009 (1). S. 13-23. • Vollbrecht, Ralf (2010). Wirkung pornographischer Mediendarstellungen. Theorien, Annahmen und empirische Befunde zur Medienwirkung sexualisierter und pornographischer Darstellungen auf Jugendliche. In: Schetsche, Michael/Schmidt

			<p>Renate-Berenike (Hg.). Sexuelle Verwahrlosung. Empirische Befunde - Gesellschaftliche Diskurse - Sozialethische Reflexion. Wiesbaden: VS Verlag. S. 145-165.</p>
19	<p>Soziale Gerechtigkeit</p>	<p>Fördere die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit problematischen Geschlechtermodellen und weiteren problematischen Aspekten in Bezug auf soziale Gerechtigkeit, die unter anderem in der Pornografie einen Ausdruck finden. Vertrete dabei eine professionelle Haltung (egalitäres Rollenverständnis und gleiche sexuelle Rechte unabhängig von Geschlecht und sexueller Orientierung, etc.).</p>	<p>Quellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Döring, Nicola (2011a). Aktueller Diskussionstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. Zeitschrift für Sexualforschung 24 (1). S. 1-48. • Döring, Nicola (2011b). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. Zeitschrift für Sexualforschung 24 Jg. (3). S. 228-255. • Nussbaum, Martha C. (2002). Konstruktion der Liebe, des Begehrens und der Fürsorge. Drei philosophische Aufsätze. Stuttgart: Reclam. • Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hg.) (2008). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Juventa Verlag.